JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 25 DE NOVIEMBRE DE 1966 Nº 2195

Schattenspiele in den UN

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

29. November 1947

In diesen Tagen jährt sich zum 19. Mal jene denkwürdige Stunde, als die Vereinten Nationen den Beschluss fassten, dass ein jüdischer Staat auf dem Boden des Mandatslandes Palästina geschaffen werden solle. Das jüdische Volk jubelte. Sein Recht auf sein Land war von der Versammlung der Völker mit einer reichlichen Zweidrittelmehrheit angenommen worden: 33 Länder stimmten hierfür, 13 Länder dagegen, 10 Länder enthielten sich der Stimme.

Es ist gut, sich des Ergebnisses dieser Abstimmung zu erinnern. Die Ja-Stimmen wurden von den Vertretern der folgenden Staaten abgegeben: Australien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Canada, Costa Rica, Dänemark, Dominikanische Republik, Ecuador, Frankreich, Guatemala, Haiti, Irland, Liberia, Luxemburg, Neu-Seeland, Niederlande, Nikaragua, Norwegen, Panama, Paraguay, Perú, Philippinen, Polen, Schweden, Sowjetrussland, Südafrikanische Union, Tschechoslowakei, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Ukraine, Uruguay, Venezuela und Weissrussland.

Dagegen stimmten: Aegypten, Afghanistan, Cuba, Griechenland, Indien, Irak, Iran, Libanon, Pakistan, Saudi Arabien, Syrien, Türkei und Yemen. —

Der Stimme enthielten sich: Aethiopien, Argentinien, Chile, China, Colombia, El Salvador, Grossbritannien, Honduras, Mexiko Jugoslawien. —

Dieses Ergebnis war nur möglich, weil Ost- und Westblock zusammengingen. Es war eine der wenigen entscheidenden Fragen der Nachkriegszeit, bei denen die USA und die Sowjetunion den gleichen politischen Weg beschritten haben. Man sprach von einer Sternstunde der Menschheit. Nicht nur das jüdische Volk jubelte, gläubige Menschen aller Nationen und Religionen betrachteten diesen Augenblick als die Vorstufe einer tiefen Wendung im Leben aller Völker. Diese Einigkeit über die Zukunft der Juden bestand auch noch zu der Zeit, als einige Monate später der „Judenstaat" proklamiert wurde und der Traum Herzls seine Erfüllung gefunden hatte. USA-Präsident Truman war der erste Staatsmann, der Israel anerkannte, Stalin der zweite...

II.

Der arabische Ueberfall

Der Ablauf der Ereignisse ist bekannt. Sieben arabische Länder überfallen die Juden in Palästina, um die Schaffung des von den UN beschlossenen Staates mit Waffengewalt zu verhindern. Die Mandatsmacht tat alles, um den arabischen Sieg herbeizuführen. Dieses traurige Kapitel britischer Macht-, Mandats- und Kolonialpolitik soll nicht wieder aufgeschlagen werden. Trotz heute normalisierter Beziehungen zu England, das für seine Sünden und Fehler schwer bezahlt hat, wird unser Volk diese schwarze Seite der englischen Geschichte niemals vergessen können.

Tragischer war die Tatsache, dass die UN selbst nichts taten, um ihren Beschluss durchzusetzen. Man wartete ab, ob sich die arabische Drohung, die Juden einfach ins Meer zu werfen, realisieren würde. Vielleicht hätte sich die Frage dann von allein beantwortet. Als der jüdische Sieg einen zu grossen Erfolg zu versprechen begann, nahm man Verhandlungen zur Herstellung von Waffenstillständen auf. Nach langen Monaten hatte der UN-Vermittler Dr. Ralph Bunche, das Ziel erreicht: Waffenstillstände wurden anerkannt. Der offizielle Krieg war beendet. Bunche erhielt mit vollem Recht den Nobelpreis für den Frieden. Aber der Frieden war nicht hergestellt.

Der inzwischen zur Macht gelangte Nasser, den die Juden bei den Kämpfen mit den Aegyptern gefangen hatten, der von ihnen aber mit einer grosszügigen Geste freigelassen wurde, schwang sich zum Hauptfeind Israels auf und ist es bis heute geblieben. Seine These ist, dass es keinen Frieden mit Israel geben kann. Die Waffenstillstände werden zwar respektiert, solange es den beteiligten arabischen Führern ins Konzept passt. Die Zwischenfälle, mit denen diese Verträge gebrochen wurden, gehen in die Hunderte, wenn nicht Tausende.

Die UN haben bisher keine Anstrengung gemacht, aus den Waffenstillständen einen Friedensvertrag werden zu lassen. Da es nur Waffenstillstandsabkommen gibt, ist der Friedenszustand nach 19 Jahren oder, wenn man will, nach 18 Jahren noch nicht hergestellt.

Offensichtlich haben sich die UN auch damit abgefunden, dass die arabischen Staaten einen mit der vorgeschriebenen Zweidrittelmehrheit der Vollversammlung gefassten Beschluss beharrlich nicht anerkennen. Niemand stösst sich daran, dass sie hohnlächelnd diesen Standpunkt von der Tribüne der UN verkünden, obwohl deren Generalversammlung die höchste Autorität ist, die es nach dem modernen Völkerrecht gibt.

III.

Neue Konstellationen

In den letzten beiden Jahrzehnten haben sich manche tiefgehende Wandlungen im internationalen Leben vollzogen. Seit dem Augenblick, als sich Stalin zu einem grundsätzlichen Wechsel seiner Politik gegenüber den arabischen Ländern entschloss, marschieren alle russischen Nachfolge-Regierungen auf der gleichen Linie. In welchem Umfang Russland die arabischen Staaten aufrüstete, wurde durch den Sinai-Feldzug offenbar, um dessen Früchte Israel durch die ungeschickte britische Einmischung und die unverständliche Anbiederungspolitik der Nordamerikaner gebracht wurde.

Der Vordere Orient (heute meist Mittlerer Osten genannt) war seit mindestens zweihundert Jahren englisch-französisches und später amerikanisch-westliches Einflussgebiet. Der Kreml durchbrach mit ägyptischer Hilfe diesen westlichen Zauberkreis. Heute stehen wichtige Länder wie Aegypten und Syrien, aber auch der Irak, im Zeichen kommunistischer Ideen und Praktiken, was wiederum zu erheblichen Differenzen innerhalb des arabischen Lagers geführt hat, weil sich die Königreiche Transjordanien und Saudi Arabien gegen eine solche Entwicklung stemmen.

Um die Freundschaft zu ihren arabischen Getreuen nicht zu belasten, stimmen die Russen seit Jahren stets gegen Israel, das als imperialistischer Staat und Weggenosse der westlichen Expansionisten, vor allem der Amerikaner, bezeichnet wird. Dass der Kreml an diese Thesen glaubt, ist nicht anzunehmen. Aber diese Version begünstigt die sowjetischen Interessen im Kampf gegen den westlichen Rivalen.

Heute kommt ein weiterer Gesichtspunkt hinzu, der die Russen veranlasst, an diesem anti-israelischen Kurs festzuhalten: die Differenzen im kommunistischen Lager mit der herausfordernden Haltung Pekings. Die Roten Chinesen versuchen überall, den politischen und den wirtschaftlichen Markt den Russen abzuringen. Sie lauern darauf, dass der Kreml einen Fehler macht, um an seine Stelle treten zu können.

Das ist die Lage heute. Was sich in naher Zukunft entwickeln kann oder wird, muss im Augenblick ausser Betracht bleiben. —

IV.

Die Rechtsfrage

Wer die Behauptung aufstellt, der arabisch-israelische Streit bildet eine Rechtsfrage, geht an dem Problem vorbei. Es handelt sich um einen erbitterten Machtkampf, der jedoch NICHT zwischen den beteiligten Völkern, sondern zwischen den Grossmächten ausgetragen wird. Die Rechtsfrage ist nicht kompliziert, ihre Lösung wird jedoch dadurch unmöglich gemacht, dass machtpolitige Einflüsse jede klare Beantwortung der vorhandenen rechtlichen Probleme unmöglich machen. Darüber zu debattieren, bedeutet an der Wirklichkeit vorbeizusehen.

Zu den Ländern, die sich mit Israel freundschaftlich verbunden fühlen — was in zahlreichen Erklärungen zum Ausdruck gebracht worden ist — und die auch diplomatische Beziehungen unterhalten, gehört die Republik Argentinien. Bei der historischen UN-Abstimmung konnte sich der damalige Präsident, General Juan D. Perón, zwar nicht entschliessen, seine Ja-Stimme zu geben, aber er war wenigstens auch nicht dagegen. Argentinien hat im übrigen sich immer darum bemüht, einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen.

Zur Zeit ist Argentinien eines der Mitglieder des Sicherheitsrates. Aus diesem Grunde musste sich der argentinische Delegierte, Botschafter José Maria Ruda, wiederholt mit den letzten Grenzkonflikten um Israel beschäftigen, die vor dem Sicherheitsrat zur Sprache kamen. Er fand stets Worte gegen die arabischen Angreifer und beteiligte sich sogar an dem Projekt für einen Beschluss, durch welchen diese — wenn auch sehr vorsichtig — in die Schranken gewiesen werden sollten. Der Beschluss kam durch das russische Veto nicht zustande.

Jetzt hat sich Israel erlaubt, einmal energisch zurückzuschlagen, nachdem zahlreiche Verbrechen durch arabische Eindringlinge mit Ermordeten und Sachschaden ungestraft geblieben waren, und neben anderen Herausforderungen sogar der israelische Ministerpräsident Levi Eshkol mit dem Tode bedroht wurde.

Der Sicherheitsrat gab sich mit dem russischen Veto zufrieden. Damit war der Fall für ihn erledigt. Nicht jedoch für die arabischen Provokateure und nicht für Israel, das auch während und nach der Tagung des Sicherheitsrates angegriffen worden war. Wo bleibt das Recht? Auf Grund welcher Rechtsvorschriften werden Erklärungen vom Sicherheitsrat abgegeben, wenn er soeben erst ausserstande gewesen ist, einen Rechtsspruch zu fällen?

Botschafter Ruda beklagt die wachsende Unruhe an Israels Grenze, und wir alle beklagen diesen unhaltbaren Zustand. Die Tatsachen sind klar. Israel selbst hat mitgeteilt, dass es sich um eine Strafexpedition handelte, die allerdings erforderlich war, um den Respekt vor den Grenzen herzustellen. Und nun kommen Worte, die nicht ohne weiteres hingenommen werden können. Botschafter Ruda meint: Die von Israel für seinen Angriff angegebenen Gründen könnten nicht überzeugen. Deswegen würde die argentinische Regierung energisch den bewaffneten Angriff Israels zurückweisen, der unbegründet gewesen ist. Repressalien seien nach internationalem

(Schluss auf Seite 2)

Appell an die Grossmaechte

Tiberias. — Arbeitsminister Jigal Alon richtete einen Aufruf an die Grossmächte, „ihren Einfluss auf Israels Nachbarn geltend zu machen, damit Frieden im Mittelosten einkehrt, statt Israel Moral zu predigen und es durch Erlasse zu schrecken".

In seiner Rede auf einer Parteiversammlung sprach Alon über die israelische Vergeltungsaktion und erklärte, dass Israel keinem arabischen Land Immunität zuerkennt und die Beziehungen mit den arabischen Staaten einzig und allein durch deren Verhalten gestaltet werden und nicht durch die Beziehungen mit den Grossmächten. (ITA)

UNS GESAGT...

Vladimir Nabokov, Russe, Anti-Kommunist, eingebürgert in den Vereinigten Staaten, hat von 1922 bis 1937 in Berlin gelebt. In der Schweiz, seinem Wohnsitz, hat er der Wochenschrift „Die Zeit" (Hamburg) ein Interview gegeben. (Nr. 44, S. 9 v. 4. XI. 66).

Dieser Schriftsteller, zu dessen Werken nicht etwa nur der umstrittene Roman „Lolita" gehört, sondern auch Novellen, deren glänzendes Englisch die Bewunderung der britischen Kritik gefunden hat, ein Mann, der zudem ein weltbekannter Kenner und Forscher für Schmetterlinge ist, sagte da u. a.:

Journalist: „Waren Sie seit dem Krieg wieder in Deutschland?"

Nabokov: „Ich war nicht mehr in Deutschland, seit ich es 1937 verliess."

Journalist: „Haben Sie vor, jemals wieder nach Deutschland zu kommen?"

Nabokov: „Nein, nie, genau wie ich niemals nach Russland zurückkehren werde."

Journaliste: „Und warum nicht?"

Nabokov: „Solange ich lebe, können auch noch Bestien leben, die Hilflose und Unschuldige gefoltert und gemordet haben. Wie kann ich den Abgrund in der Vergangenheit meines Zeitgenossen kennen — des gutmütigen Fremden, dessen Hand ich zufällig schüttele?"

Liest man das, so fragt man sich,

wie lange denn noch Juden fortfahren werden, Ferien in Deutschland zu verbringen;

fragt man sich,

ob der Wiener Freispruch des Franz Novak, des Spiessgesellen eines Eichmanns, nicht hinreicht, Juden aus österreichischen Bädern fernzuhalten;

fragt man sich,

ob Takt und Gefühl für Würde Seltenheiten unter uns geworden sind, wo sie erste jüdische Pflicht sein müssten?"

WALTER MIESES

KEIN FRIEDEN UND KEIN KRIEG

London. — Israels Aussenminister Abba Eban sagte in einem Interview in Jerusalem voraus, dass „es Israels Schicksal ist, eine Zeitlang in einer Art von ‚Dämmerungszone' ohne Krieg oder Frieden zu leben". Dies äusserte er in einem Interview mit Alastair Hetherington, dem Herausgeber des London Guardian. Er fügte diesen Worten hinzu die Alternative im Mittelosten laute nicht eigentlich Krieg oder Frieden. Das am wenigsten wahrscheinliche Ereignis in diesem Raum, das in nächster Zukunft eintreten könne, sei „Krieg oder Frieden".

Eban bemerkte, dass die Staatsmänner bemüht sein sollten, darauf hinzuwirken, dass „sich die Lage mehr dem Frieden als dem Krieg nähert", was er, wie er hinzufügte, „passive Koexistenz" nennen würde. Er definierte diese Situation als „einen Zustand, in dem die Länder sich nicht gegenseitig lieben aber von aktiver Feindseligkeit Abstand nehmen". (ITA)

Marschiert die Reaktion

von SEM FRANKENSTEIN

Grosse Aufmerksamkeit und ein starkes Echo haben die Landtagswahlen im deutschen Bundesstat Hessen hervorgerufen, bei denen die Sozialdemokraten eine absolute Mehrheit erringen konnten. Aber nicht dieser grosse sozialdemokratische Sieg schaffte die Unruhe, die plötzlich nicht nur weite Kreise in Deutschland erfasst hat, die sogar zu Protesten und Kundgebungen in ausserdeutschen Staaten, und keineswegs nur in Israel, geführt haben: die NDP konnte acht Sitze erkämpfen und zieht damit in das hessische Landesparlament ein.

Diese Partei, die seit kaum einem Jahr an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat in der relativ kurzen Zeit ihrer politischen Tätigkeit schon viele beachtenswerte Erfolge erringen können, die alle demokratischen Kreise bedenklich stimmen müssen. Zwar hätte niemals der geringste Zweifel aufkommen dürfen, dass das deutsche Volk in einem besonderen Masse für alle nationalen, oder besser gesagt, für alle nationalistischen Parolen zugänglich ist. Diese Situation erinnert zwingend an die Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg und der ersten schweren Niederlage, die der deutsche Chauvinismus in diesem Jahrhundert erlitten hat. Wer dem Volk einzureden vermag, dass es „entrechtet" sei, der wird immer die Leichtgläubigen und diejenigen, die sich aus irgendwelchen Gründen zurückgesetzt fühlen, auf seiner Seite haben, wenn er nur „Stolz, Würde, Ehre, Freiheit und Wohlstand" verspricht, und wenn er sich die „rechten" Gegner aussucht. Damals war es noch leichter: denn damals gab es wenigstens einige hunderttausend Juden in Deutschland, die zwar nur 0,9 Prozent der Bevölkerung ausmachten, dennoch aber für alles Leid und alles Unglück verantwortlich gemacht wurden. Es war nicht wesentlich, ob sie wirklich eine Verantwortung trugen. Entscheidend war die Tatsache, dass die Massen diese Verleumdung glaubten.

Auch heute gibt es Unzufriedene, die nicht in der ihnen notwendig erscheinenden Form am Wirtschaftswunder teilnehmen und die sich gern mehr versprechen lassen, als sie schon haben. Zwar spielen die Juden keine Rolle, aber manche Erscheinungen, die von geschickter Propaganda mit den Juden in Beziehung gesetzt werden: Entschädigung, Wiedergutmachung, Kriegsverbrecher-Prozesse, Schuld und Reue, unbewältigte Vergangenheit geteiltes Deutschland, Besatzungsmächte und sogar Demokratie. Das alles ist nicht beliebt. Das alles soll wieder verschwinden. Dafür flatternde Fahnen, Militärmärsche, rauschende Reden, Paraden, keine „Quasselbude", eine „starke Führung" und wie diese Parolen alle heissen mögen, die uns noch in unliebsamer Erinnerung sind.

Man soll keine Vergleiche ziehen, denn jeder Vergleich kann unzutreffend sein. Aber so, wie es jetzt kam, hat es schon einmal angefangen. Wenn man die allgemeine Tendenz in vielen Ländern mit einem Ruck nach rechts betrachtet, liegt diese Entwicklung im Rahmen einer europäischen Entwicklung, die in der Bundesrepublik aus den angedeuteten Gründen künstlich hochgespielt wurde. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, und acht Schwalben auch noch nicht. Dennoch sollte man über den überraschenden Wahlsieg — oder war dieser Erfolg gar nicht so überraschend? — nicht einfach zur Tagesordnung hinweggehen. Ist doch dieser NDP-Erfolg ein Symptom für eine Krise, die nicht nur die Wirtschaft und das politische Leben erfassen könnte, sondern auch zu einer neuen moralischen Kraft zu werden droht, wenn nicht rechtzeitig die erforderlichen Massnahmen zu ihrer Vermeidung, Beseitigung oder Ueberwindung ergriffen werden.

Schattenspiele in den UN

(Schluss von Seite 1)

Recht illegale Mittel. Nur dann dürfte Waffengewalt angewandt werden, wenn es sich um legitime Verteidigung handelt. —

Diesen Prinzipien ist zuzustimmen. Aber wann liegt eigentlich eine legale Selbstverteidigung, ein Notwehr-Recht, vor? Muss der Angegriffene warten, bis der Mörder vor seiner Tür steht und seine Mordwaffe angelegt hat? Oder hat der dauernd Beschimpfte und Bedrohte, der ständig Angegriffene nicht auch das Recht, weitere Ueberfälle rechtzeitig unmöglich zu machen, wie dies schon beim Sinai-Feldzug geschehen ist?

Wenn Botschafter Ruda dann auch noch die Bestrafung des „Angreifers" Israel fordert, so stellt diese Forderung sicherlich keine auf Rechtsnormen beruhende Ueberlegung dar. Warum hat Botschafter Ruda nicht zunächst die Bestrafung der syrischen, ägyptischen und transjordanischen Regierungen verlangt, die ohne Zweifel die Terroristen begünstigen, wenn nicht sogar ermuntern, ausrüsten und finanzieren? Den Beweis, dass Israel der Angreifer sei, weil eine notwendige Straf-Aktion in Ausübung eines legitimen Anspruchs zur Selbstverteidigung durchgeführt wurde, ist man schuldig geblieben.

Diese Rede des argentinischen Delegierten im Sicherheitsrat hat weite Kreise, und keineswegs nur Juden, in Erstaunen versetzt

IV.

Das Recht zum Leben

Jeder Mensch hat ein Lebensrecht. Jedes Volk hat ein Recht zum Leben. Dieses Grundrecht steht am Beginn jeder Rechtsbetrachtung. Jeder Mensch und jedes Volk haben auch das Recht zur Verteidigung ihres Lebens und ihrer Existenz.

Das Lebensrecht des jüdischen Volkes haben die UN durch ihren historischen Beschluss anerkannt. An diesen Beschluss sind alle Völker gebunden, auch diejenigen die wie die arabischen Staaten gegen den Beschluss gekämpft haben. Schmieden die arabischen Regierungen in irgendeiner Form Attentate oder Terror-Aktionen gegen diesen jüdischen Staat, so begehen sie einen Rechtsbruch. Hiergegen sich wehren, ist und bleibt das Recht des angegriffenen Volkes. Hierüber noch zu debattieren, bedeutet Zeitverlust. Niemand kann und darf dieses Lebensrecht bestreiten, am wenigsten können und dürfen dies die UN, deren Pflicht es von Anfang an gewesen wäre, diejenigen Massnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um ihren eigenen Beschluss zur Errichtung des jüdischen Staates sicherzustellen.

Für uns Juden hat diese Debatte noch eine andere andere Bedeutung. Nach der grossen europäischen Katastrophe hat man gefragt. Wie war es nur möglich, dass sich sechs Millionen Juden haben dahinmetzeln lassen, ohne Widerstand zu leisten. Schatten wurden auf das Andenken von Millionen alter, kranker, hilfloser Menschen, unter ihnen etwa zwei Millionen Kinder geworfen. Wie Schafe seien sie zur Schlachtbank gegangen...

So formulierte dieses Phänomen auch der bekannte englische Historiker Prof H. R. Trevor-Roper. Aber der gleiche Gelehrte hat nur Worte der Bewunderung für die Juden des Staates Israel. Für ihn gibt es zwei Klassen von Juden: die der Diaspora, die feige seien und durch ihre Unentschlossenheit an ihrem Untergang mitwirkten und die Juden Israels, die tapfer und heldenhaft sind und die im Kampf der Wenigen gegen Viele den Feind besiegten.

Hatten die Verfolgten ein Notwehr-Recht gegen den Staat, der sie vernichtete? War der Widerstand gegen das nazistische Gewalt-Regime legal?

Es gibt nur eine Antwort: der Kampf für Recht, auch für sein eigenes Recht und der Kampf für Freiheit ist immer legal!

Gestern warf man den Juden vor, sie hätten sich nicht mutig zur Wehr gesetzt. Dass wir wissen, dass diese Anschuldigung irrtümlich abwegig und absurd ist, braucht hier nicht unterstrichen zu werden. Trotzdem wird diese Behauptung immer wieder aufgestellt. Aber da gibt es Juden, die bereit sind, ihr Lebensrecht zu verteidigen das ganz offen mit Worten in den UN von den arabischen Repräsentanten ständig angegriffen wird, ohne dass die Hüter der internationalen Ordnung und des Rechtes sich dagegen auflehnen! Diesen Juden will man nun plötzlich auch dieses, ihr elementarstes Recht nehmen und sie dafür bestrafen, dass sie nicht warten, bis die arabischen Rechtsbrecher sie „ins Meer werfen"...

An irgendeiner Stelle geht doch die Rechnung nicht auf. Oder wird mit zweierlei Mass gemessen?

Alle freien Völker unter ihnen die südamerikanischen an der Spitze, sollten sich nicht dafür stark machen, dass derjenige, der in Notwehr handelt, abgeurteilt oder öffentlich als Angreifer bezeichnet wird. Sie sollten eine Aktion einleiten, damit der Frieden hergestellt wird und die UN-Resolutionen auch von denen respektiert werden, denen sie nicht gefallen.

V.

und Amerika?

Die Amerikaner bliesen in das gleiche Horn. Israel habe die UN-Charter verletzt. Wirklich? Hat Israel die UN-Charter verletzt, weil es sich zur Wehr setzt? Weil es nicht wartet, bis es zur Schlachtbank geführt wird?

Und Vietnam? Haben die Vietnamesen etwa die Amerikaner gerufen, um sie gegen die anderen Vietnamesen zu verteidigen? Wer ist dort der Angreifer? Derjenige, der seine, die kommunistische Macht auszudehnen versucht, oder derjenige, der die Freiheit der Völker verteidigt?

Wer verteidigt die westliche Position im Mittleren Osten gegen das Vordringen des Kommunismus? Hussein? Nasser? Die Syrer? mit einem einzigen Wort würde Israel seinen Frieden vom Kreml gesichert erhalten, wenn es sich der kommunistischen Front anschliessen würde! Wessen Interessen verteidigt Israel? Gewiss und in erster Linie kämpft es für sein eigenes Recht. Dass aber darüber hinaus Israel heute das entscheidende Bollwerk für den Westen im Orient ist, kann nicht bestritten werden. Dass die Amerikaner dieser Tatsache nicht Rechnung tragen, die sie genau so gut wie Israel kennen, ist ein Fehler, der sich eines Tages bitter an ihnen selbst rächen wird.

Noch ist es Zeit, den Frieden herzustellen, den alle Völker unbedingt brauchen, nicht nur die beteiligten Nationen des Orients, vor allem auch die Grossmächte. Nur vor einem soll man sich hüten: moralische Prinzipien vorzuschieben, wo es um Machtkämpfe geht, wie es die Amerikaner tun wollen. Das schadet nicht nur dem westlichen Prestige, sondern erschüttert die Reste des Vertrauens, das alle rechtschaffenen Menschen auf den Vorkämpfer für Demokratie, Recht und Freiheit setzen. Mit einem Schattenspiel von Worten ist die heutige Welt nicht mehr zu retten, die nur erlöst werden kann, wenn das Recht vor die Macht gestellt wird — und nicht umgekehrt.

ISRAELISCHE HILFE FÜR FLORENZ

Florenz. — Zehn Studenten der jerusalemer Bezalel-Schule beteiligten sich an der Entfernung des Schlammes, der sich während der Ueberschwemmungskatastrophe in den Museen von Florenz angehäuft hatte. Sie stellten sich auch für die Säuberung und Restaurierung der durch das Wasser beschädigten kostbaren Gemälde zur Verfügung. Bei ihrer Ankunft in Florenz wurden sie vom Superintendenten für Künste, Prof. Hugo Proaccia, begrüsst, der für diesen Beistand telegrafisch der israelischen Botschaft seinen Dank aussprach.

Im Flughafen von Rom traf ein israelisches Transportflugzeug ein das drei Tonnen Medikamente für die leidende Bevölkerung von Florenz brachte. Der Apparat wurde nach Pisa dirigiert, wo seine Facht ausgeladen und nach Florenz weitergeleitet wurde. Die Sendung enthielt auch koscheres Fleisch in Konserven, ein Geschenk des jerusalemer Rabbinats für die florentinischen Juden.

Die Föderation italienischer jüdischer Gemeinden appellierte an alle Juden in der Welt, um die Aufbringung von 200.000 Dollar bemüht zu sein, damit die von der Ueberschwemmung beschädigten Gebäude der jüdischen Gemeinde repariert, und auch den einzelnen Juden geholfen werden könne. Der Aufruf wurde vom Jüdischen Nationalfonds, Joint, Keren Hajessod, vom Jüdischen Weltkongress und der israelischen Botschaft in Rom verbreitet. (ITA)

Düstere Voraussage

Washington. — Die von der Sowjet-Union betriebene Politik, das jüdische Leben zu ersticken, könnte in 10 bis 15 Jahren zu vollem Erfolg führen, wie Professor Erich Goldhagen, Direktor des Studieninstituts für osteuropäische Fragen der Brandeis-Universität urteilt. Er stützte seine Voraussage u. a. darauf, dass den russischen Juden verboten ist, Rabbiner und Lehrer auszubilden, um eines Tages die heute schon alten Rabbiner zu ersetzen, die in den achtziger Jahren ausgestorben sein dürften. Dann werde niemand mehr übrig sein, um das jüdische Erbe an die junge Generation weiterzugeben.

Dr. Goldhagen referierte auf einer Veranstaltung der Bne Brit, deren Hillel-Stiftung in der Brandeis-Universität Material über die „Tragödie der russischen Judenheit" ausstellte. (ITA)

Wer ist unheilbar?

Frankfurt a. M. — Einer der drei Aerzte, die sich wegen Massenmord im Rahmen des Euthanasie-Programms der Nazis zu verantworten haben, erklärte dem Richter, dass er ein Opfer für unheilbar geisteskrank erachtete, wenn diese Person bei ihrer Einlieferung in das Institut, in dem die Menschen später vergast wurden, nicht ein „Heil Hitler" sagte. (ITA)

Beisetzung

New York. — Kürzlich wurde Harry Kalmanowitz, ein bekannter Dramatiker in jiddischer Sprache, beerdigt. Er hatte ein Alter von 81 Jahren erreicht. Kalmanowitz war der Verfasser von über 20 Theaterstücken und Operetten. Er wurde in Russland geboren und kam im Jahre 1903 in die Vereinigten Staaten. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Grundsteinlegung

Jerusalem. — Der grösste westdeutsche Verleger Axel Springer, der kürzlich für die Errichtung eines Gebäudes im Komplex des Israel-Museums eine Million Dollar gestiftet hat, kam zur Grundsteinlegung nach Israel. Bei der Zeremonie, der nur wenige Zuschauer beiwohnten, wehten keine Fahnen und wurden keine Hymnen gespielt. Springer, der Deutsch sprach, sagte: „Hier bin ich, ein Deutscher, dem die Gelegenheit zuteil wurde, seinen guten Willen zu beweisen. Dafür danke ich Ihnen aufrichtig."

Später unterhielt sich Axel Springer mit Ministerpräsident Levi Eshkol und Aussenminister Abba Eban. Er unternahm eine Rundfahrt durch das Land. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUSE
T. E. 76-5842

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken Tallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41-2331 — 2240 47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Opfer des „Kalten Krieges“

von ZEEV BARTH

Der britische Aussenminister um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Lord Palmerston, konnte es sich noch erlauben, auf die Landesverweisung des britischen Botschafters in Madrid, Balwer, unwirsch zu reagieren, den spanischen Botschafter auszuweisen und die diplomatischen Beziehungen zu Spanien abzubrechen Denn die Tatsache, dass Botschafter Balwer vom spanischen Aussenminister ersucht worden war, seinen „geplanten, ausgedehnten Urlaub zu beschleunigen“ war der erste Fall der Bezeichnung eines ausländischen Diplomaten als „Persona non grata“ und ein ausgewachsener internationaler Skandal.

Heutzutage ist man in der diplomatischen Welt weniger zimperlich und die Landesverweisung eines Diplomaten stellt noch keinen Grund für den Abbruch diplomatischer Beziehungen dar. In den hundert Jahren, die seit dem Fall Balwer zurückliegen, wurden die diplomatischen Manieren zunehmend gröber, mehrten sich die Fälle der „unerwünschten“ Diplomaten und seit der Kalte Krieg nach dem Zweiten Weltkrieg begonnen hat, gehört die Landesverweisung von Diplomaten geradezu zu den diplomatischen Gepflogenheiten.

Nicht in jedem Fall ist die Erklärung eines ausländischen Diplomaten als „Persona non grata“ unberechtigt. In unzähligen Fällen hat es sich bewiesen dass die zweiten und dritten Botschafts- und Gesandtschaftssekretäre, die Militär-, Kultur- und Wirtschaftsattachés und was es sonst noch an niedrigeren diplomatischen Rangstufen gibt, tatsächlich nur kümmerlich maskierte Kundschafter der gegnerischen Geheimdienste sind

In vielen anderen Fällen aber nützt man die allgemein verbreitete Kenntnis von dem undiplomatischen Nebenberufe der diplomatischen Sekretäre und Attachés, um den einen oder anderen von ihnen, der den örtlichen Behörden unbequem wurde, durch gefälschte „Beweise“ anzuschwärzen und durch seine Landesverweisung dem gegnerischen Land einen, sei es auch nur propagandistischen, Schlag zu versetzen. In den Jahren 1947 bis 1961, also während des schärfsten Kalten Krieges, haben die Sowjets nicht weniger als 17 amerikanische Diplomaten für unerwünscht erklärt und des Landes verwiesen, während die Amerikaner sogar 23 sowjetischen Diplomaten befohlen haben, schleunigst ihre Koffer zu packen und zu verschwinden.

Dabei wären wohl diese Ziffern weit höher wenn viele der Diplomaten nicht rechtzeitig Lunte gerochen hätten und statt abzuwarten bis sie als unerwünscht abgeschoben würden, lieber von sich aus schleunigst und zumeist ohne Abschied zu nehmen, auf „Heimaturlaub“ fuhren, von dem sie niemals zurückkehrten.

Als sich im Zuge der ost-westlichen Entspannung der Kalte Krieg etwas beruhigte, war man nicht mehr an einer grossen Publizität bei dem Abschub spionierender oder sonst unbequemer Diplomaten interessiert, und oft liess das eine Aussenministerium das andere einfach wissen, dass es an dem Dienst des Botschafters X. oder Attachés Y. nach einem bestimmten Termin nicht mehr interessiert sei und dessen baldmöglichste Ablösung begrüssen würde

Auch der israelische diplomatische Dienst blieb von der um sich greifenden Persona - non - grata-Epidemie nicht verschont. Mit einer einzigen Ausnahme — der Landesverweisung des damaligen israelischen Botschafters Levavi aus Argentinien, nach der Entführung Adolf Eichmanns — blieb es den sozialistischen Ländern vorbehalten, israelische Diplomaten wegen eines „mit den Gepflogenheiten der Diplomatie nicht im Einklang stehenden Verhaltens“, wegen — „zionistischer Propaganda“, „antikommunistischer Agitation“ oder ganz einfach „Spionage“, des Landes zu verweisen.

Die Prager Regierung war diesbezüglich besonders tüchtig. Sie verwies den Gesandten Arie Kubowi und den Gesandtschaftssekretär Mosche Schatz des Landes. Der Fall Schatz ist typisch für die Methoden, deren man sich im Ostblock des öfteren gegen israeliche Diplomaten bediente. Im Frühjahr 1957 besuchte Schatz einen jüdischen Freund in Prag und ging direkt in die Falle Plötzlich drangen tschechische Staatssicherheits-Beamte in die Wohnung, fesselten Schatz, entleerten seine Taschen, legten deren Inhalt samt seiner persönlichen Papiere und seinem Geld auf den Tisch, zauberten eine Pistole herbei, schmückten das Ganze mit einer Packung amerikanischer Zigaretten und einer amerikanischen Füllfeder und holten die bereits am Eingang parat stehenden Fotografen herbei, die den Israeli samt der „Beute“ fotografierten. Dann wurde Schatz in aller Form der Spionage beschuldigt und des Landes verwiesen.

In der Sowjetunion hat es zumeist genügt, wenn ein israelischer Diplomat einem ortsansässigen Juden ein Gebetbuch, einen Tallit schenkte, um gleich als „zionistischer Propagandist“ zu gelten und zur persona non grata erklärt zu werden. [illegible] bei der Landwirtschaftsausstellung in Moskau Broschüren mit Tatsachen über die israelische Landwirtschaft auflagen, wie dies allgemein üblich ist, genügte dies bereits der sowjetischen Presse, um die israelische Botschaft in Moskau zu beschuldigen, die Ausstellung „für zionistische Propaganda missbraucht“ zu haben. Darüber hinaus aber bedienten sich die Sowjetbehörden stets der israelischen Diplomaten, wenn sie die Begeisterung der örtlichen jüdischen Bevölkerung für Israel oder ihr Judentum dämpfen, die jüngeren Juden vom Besuch der Synagogen an den Feiertagen abschrecken wollten.

Alljährlich um die Zeit der Hohen Feiertage kann man es in jeder sowjetischen Zeitung, die etwas von sich hält, zu lesen bekommen, dass die israelischen Diplomaten im Grunde ihren Status zu illegalem Treiben missbrauchen. Das wird unter den Juden in der Sowjetunion richtig verstanden: „Bleibt den Synagogen fern, wo auch israelische Diplomaten beten, damit ihr ja nicht in den Verdacht kommt, mit Spionen zu tun zu haben“. Wer dann noch zu hören bekommt, dass die israelischen Diplomaten antisowjetisches staatsgefährdendes Schrifttum verbreiten, wird bald kapiert haben, dass es sich nicht lohnt, irgendeinen Israeli um einen Band der Bibel oder ein Gebetbuch zu bitten...

Wie sehr es den Sowjets darum geht, die israelischen Diplomaten von den örtlichen Juden zu isolieren, dafür zeugt die eines James Bond würdige „Festnahme“ von Elijahu Chasan, eines Angehörigen der israelischen Botschaft in Moskau. Chasan besuchte im September 1957 das Haus einer jüdischen Familie in Odessa, wurde dort von Mitgliedern der K.G.B. (Staatssicherheitsdienst) verhaftet und in das örtliche Büro der Behörde überführt. Dort wurde er Stunden hindurch bei einer grellen Lampe verhört, wie man sie heutzutage nur mehr als Requisit hollywooder Spionagefilme kennt, wurde freigelassen, wieder verhaftet und dann drei Tage hindurch in vulgärster Weise verhört. Seine Peiniger wollten ihn zwingen, eine Erklärung zu unterzeichnen, dass er gegen die Sowjetunion spionierte, um ihn dann unter Erpressung „umzudrehen“ und zur Spionage für die Sowjetunion zu missbrauchen. Sie entzogen ihm seinen diplomatischen Pass und stellten fest, dass sie nichts von seiner diplomatischen Immunität wüssten. Falls er nicht nachgebe, werde er einfach verschwinden Vielleicht werde man nach ein paar Tagen seine Kleider irgendwo am Meeresstrand finden, liess man ihn unzweideutig wissen.

Chasan gab nicht nach, und da er das „Arbeitsangebot“ der sowjetischen Spionagedienste nicht akzeptierte, wurde er entlassen. Die offizielle sowjetische Verlautbarung beschuldigte Chasan ‚antisowjetisches Schrifttum‘ verbreitet zu haben Das moskauer Aussenministreium leugnete sogar, dass Chasan des Landes verwiesen wurde und stellte fest, dass er „schleunigst das Land verliess“. Nur die moskauer „Prawda“ kommentierte den Fall Chasan: „Bei uns gibt es keine Lilienblum-Strasse für zweifelhafte Geschäfte...“

Vier Jahre später beschäftigte sich die sowjetische Presse wieder mit Chasan. Diesmal wurde er beschuldigt, mit den „leningrader Spionen“ Kontakte gepflegt zu haben. Die „leningrader Spione“ waren einige greise Juden, die wegen „Spionage zu Gunsten Israels“ zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Und damit die sowjetischen Juden die Lektion kapieren, wurden bald auch zwei moskauer Synagogen - Funktionäre unter ähnlicher Anklage verhaftet.

Ein anderer israelischer Diplomat, der wegen „Reisen durch die Sowjetunion zwecks Anknüpfung von Spionagebeziehungen und Verbreitung zionistischen Schrifttums“ des Landes verwiesen wurde, war Jaakow Sharett, der Sohn von Mosche Sharett. Er sei, so hiess es dann,, auf frischer Tat erwischt worden, wie er geheime Dokumente an sich zu nehmen“. Sharett und seine Frau wussten nach ihrer Abreise aus der Sowjetunion zu erzählen, dass sie von den dortigen Untersuchungsbehörden nicht besonders zart behandelt wurden.

Ein kleines Land wie Israel kann es sich kaum leisten gegenüber der Sowjetunion Repressalien zu ergreifen. So blieb die Landesverweisung von Chasan und Sharett und nun wohl auch diejenige von David Gawisch, des jüngsten Opfers der [illegible] des sowjetischen Werbens um arabische Gunst ohne entsprechende israelische Gegenmassnahmen.

An diesen Dingen dürfte sich kaum viel ändern: Israels Diplomaten, die in den Ostblockstaaten dienen werden, dürften auch künftighin unter anderen Fähigkeiten auch diejenige besitzen, innerhalb von 48 Stunden die Koffer zu packen.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
25. November 1966 — 12. Kislew 5727

Jüdisches Leben in Jugoslawien

Belgrad. — Vertreter jüdischer Gemeinden aus der Welt beteiligten sich an den Feiern, die unter dem Motto „400 Jahre jüdisches Leben in Jugoslawien“ veranstaltet wurden. In der Synagoge von Sarajewo fand ein Festgottesdienst statt, und eine neue Synagoge und ein Jüdisches Historisches Museum wurden eingeweiht. Der Bürgermeister von Sarajewo erschien zur Einweihung des Museums und hielt eine Rede, in der er den Beitrag der Juden zum wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Fortschritt des Landes würdigte. (JWK)

ORT-Schulen in Israel

Tel Aviv. — Kürzlich wurden 62 afrikanischen Studenten bei Abschluss ihrer Ausbildung in israelischen Berufsschulen der ORT Diplome als Mechaniker, Elektriker und Möbeltischler überreicht. Es handelte sich um junge Leute aus Brazzaville, Leopoldville, Dahomey, Gabón, Basutoland, Aethiopien, Gambia, Kenja, Liberien, Malawi und Nigerien.

Für die Ausbildung afrikanischer Handwerker in Israel wurde vor 5 Jahren ein Programm von der ORT ausgearbeitet, das mit Unterstützung des Aussenministeriums durchgeführt wird.

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 . 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-
Kleidung ist Kleidung guten Stils
sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewoehnliche Kleidung.
★ Dieser Satz ist mehr als Slogan. Er ist eine Behauptung, die ich taeglich beweisen muss. immer wieder mit jedem Meter zugeschnittenen Stoffes.
★ Feine MASSKLEIDUNG
★ FERTIGKLEIDUNG in SCHNEIDERTRADITION
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Wichtige Besprechungen

Zu wichtigen Beratungen trat die 13. Plenarversammlung der südamerikanischen Exekutive des Jüdischen Weltkongresses in Buenos Aires zusammen. An den Verhandlungen und Diskussionen beteiligten sich Delegierte aus Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay, Paraguay und Perú, die eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen hatten. Nach einer Aussprache über die Bedeutung der Weltkonferenz in Brüssel wurde ein Bericht der Spezialkommission für Menschenrechte zur Kenntnis genommen und beschlossen, den Preis der Südamerikanischen Exekutive für Menschenrechte, der erstmalig zur Verteilung gelangt, dem uruguayischen Politiker Dr. Emilio Frugoni zuzusprechen. Die Mitglieder der Exekutive und die sonstigen Teilnehmer an den Besprechungen unterzeichneten ein Dokument, auf dem die Anerkennung der Leistungen dieses bedeutenden Vorkämpfers für die Menschenrechte verzeichnet sind und die Preisverteilung an Dr. Frugoni ausgesprochen wird.

Die Uebergabe des Preises und des entsprechenden Diploms erfolgt am 10. Dezember, dem „Tag der Menschenrechte" in einer besonderen Feierstunde. —

Anschliessend wurde über das „Erste Colloquium der jüdischen Intellektuellen in Südamerika" informiert, das dem Thema „Jüdisches Bewusstsein" gewidmet sein wird. Referent war Dr Leór

Unter den anderen Themen, die zur Besprechung kamen, sind zu erwähnen Das Problem der Kriegsverbrecher, die Lage der Juden in der Sowjetunion Jüdisch-Arabische Probleme auf dem lateinamerikanischen Kontinent, der Besuch des Nobelpreisträgers Prof. Bloch, der bekanntlich vom Jüdischen Weltkongress auf Anregung der CENTRA nach Südamerika gekommen ist und hier starken Widerhall ausgelöst hat.

Bericht Dr. Kamenszain

Im weiteren Verlauf der Besprechungen wurde über das Problem der akademischen jüdischen Jugend referiert, wobei detaillierte Informationen über die steigende Erfassung der jüdischen Akademiker gegeben wurde, die in einem stärkeren Masse als bisher für unsere Probleme interessiert werden können

Der am gleichen Tage aus Nordamerika zurückgekehrte Vorsitzende der Kehilla von Buenos Aires und des Waad Hakehillot (Gemeindeverband Südamerikas), Herr Dr Tobias Kamenszain, berichtete über seine Verhandlungen in New York, die der Vorbereitung einer allgemeinen Tagung der Gemeinden in Lateinamerika galt zu der soeben Dr. Nachum Goldmann sein Erscheinen zusagte. Auch über wichtige politische Aspekte unserer Arbeit und der allgemeinen jüdischen Situation berichtete Dr Kamenszain nachdem er in New York an Besprechungen zwischen den führenden Persönlichkeiten teilgenommen hatte.

Seine Ausführungen wurden mit besonderem Interesse aufgenommen.

Die Kristallnacht

Die Plenarsitzung der Weltkongress-Exekutive wurde — wie im vergangenen Jahr — einer grossen Veranstaltung in der AMIA eingeleitet, die dem Gedenken an die Begebenheiten in der „Kristall-Nacht" im November 1938 gewidmet war, als von den Nazis der entscheidende Schlag gegen das deutsche Judentum geführt worden ist. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der südamerikanischen Exekutive des Kongresses, des Herrn Dr. Moisés Goldman, sprach der Oberrabbiner der bonaerenser Gemeinde, Dr David Kahane, der selbst in Polen ein Opfer der Verfolgungen gewesen ist. Er gedachte der beinahe 200 Synagogen, die in Deutschland in dieser Nacht in Flammen aufgingen, geschändet und zerstört worden sind. Dr. Kahane dokumentierte, mit welcher Gleichgültigkeit die Welt diese Schandtaten und die spätere Vernichtung von sechs Millionen Juden hingenommen hat, deren Ermordung die unmittelbare Folge jener November-Ereignisse gewesen ist. Hatten doch die Nazis beobachten können, dass keine ernsthafte Reaktion gegen ihre ruchlose Tat erfolgte. —

Anschliessend ergriff der israelische Botschaftsrat Dr Aba Gefen das Wort, der unterstrich, dass es eine der Aufgaben des Jüdischen Weltkongresses sei zu verhüten, dass sich jemals solche Ereignisse wie die schändliche Kristallnacht wiederholen.

Für die DAIA sprach Dr. Noé Davidovich, der darauf hinwies, dass die DAIA ein untrennbarer Bestandteil des Jüdischen Weltkongresses sei. Wir müssen die Entwicklung in vielen Ländern mit grösster Aufmerksamkeit verfolgen, in denen die Nazis wieder ihr Haupt erheben. Auch in Argentinien bestünde diese Gefahr, was die Vorgänge in La Rioja bewiesen haben.

Bericht Turkows

Mit grosser Beredtsamkeit berichtete der Delegierte des Jüdischen Weltkongresses, Herr Mark Turkow, über seine Reise durch verschiedene osteuropäische Länder. Der Jüdische Weltkongress bezieht im „kalten Krieg" keine Position. Beweis hierfür sind die Bemühungen des Kongresses, mit den Judenheiten in den Ostblockländern enge Beziehungen zu halten oder aufzunehmen, soweit dies noch nicht geschehen ist. Turkow erinnerte in diesem Zusammenhang dass auf der Weltkonferenz in Brüssel Delegierte aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien teilgenommen haben, während die Judenheit der CSR die Konferenz schriftlich begrüsst hatte

Unter den vielen Einzelheiten, die bemerkenswert sind, sei hervorgehoben, dass es in Bukarest heute 23 Synagogen, ein staatliches jüdisches Theater und einen Verlag in jiddischer Sprache gibt. Die Regierung der CSR hüte die zahlreichen Kunstschätze die in Prag aufbewahrt werden. In Budapest gäbe es u a. auch ein jüdisches Krankenhaus. Ungarn kann mit der Tätigkeit von 30 Rabbinern rechnen, von denen einige auch in anderen kommunistischen Ländern rabbinische Funktionen ausüben

Die Ausführungen Turkows waren von starkem Beifall begleitet. —

Tarbut-Schule

Die Tarbut-Schule teilt den neuen Vorstand für das Jahr 1966/67 mit, der in seiner Zusammensetzung einige Aenderungen aufweist. Präsident ist wiederum Herr Enrique Kiesel, Generalsekretär Herr Elias Banet. Im einzelnen besteht der Vorstand aus den folgenden Mitgliedern:

Präsident: Enrique Kiesel 1. Vize-Präsident: Mauricio Rozenwasser. — 2. Vize-Präsident: Alfredo Weil — Generalsekretär: Elías Banet. — 1. Pro-Sekretär: Reinaldo Glasman. — 2. Pro-Sekteär: José Kohn. — Tesorero: Manuel Kaplan — Pro-Tesorero: Tewel Boruszek. —

Beisitzer: Enrique Brieger Herbert Brodsky, Helmuth Heinemann, Marianne Lubasch, Trudi Rodrigues Pereira, Jacobo Schnaider. Mauricio Tolchinsky. —

Ersatzleute: Lothar Isaak, Alberto Natapoff, Nicolás Neumark, Nehemías Resnizky, Enrique Szejnblum. —

Kassenrevisoren: Alfredo Bohm und Felipe Feinsilber Stellvertr. Kassenrevisoren: Gabriel Groszman und Beltrán Vorchheimer

90. Geburtstag

Seinen 90. Geburtstag begeht der bekannte Schauspieler Josef Halpern, der lange Jahre der deutschsprechenden Bühne in Buenos Aires angehört hat und eines ihrer am meisten geschätzten Mitglieder gewesen ist. Alle, die ihn aus seiner früheren schauspielerischen Tätigkeit [illegible] kannten, verehren diesen Meister seines Faches, dessen hohe menschliche Qualitäten stets in unserer Erinnerung bewahrt werden.

Von Stockholm nach Brüssel

Eine interessante und belehrende Uebersicht über die umfangreiche Tätigkeit des Jüdischen Weltkongresses gibt die Broschüre „De Estocolmo a Bruselas", in der die letzten sieben Jahre der Tätigkeit des JWK geschildert werden. Die einzelnen Abschnitte des Berichtes erinnern an die von uns erlebte Zeitgeschichte unter dem Aspekt des jüdischen Lebens und der Geschehnisse, die sich auf das Schicksal der verschiedenen Judenheiten in der Welt beziehen. Besonders die einleitenden Kapitel verdienen die Aufmerksamkeit aller an unserem Leben und der Entwicklung der Judenheiten in der Diaspora interessierten Kreise. —

THG-Kongress

Eine neue Note in unser jüdisches Leben, vor allem in das des zentraleuropäischen Sektors, bringt dieser 1. THG-Kongress, der eine in ihrer Art erstmalige Veranstaltung ist. Nur für einen geschlossenen Kreis von Zionisten oder an der zionistischen Arbeit besonders interessierten Menschen bestimmt soll der Kongress durch Referate und Debatten die Probleme unserer jüdischen Existenz und deren zionistische Lösung aufwerfen, beleuchten und erörtern. Es soll uns allen zum Bewusstsein gebracht werden, welche grosse Aufgaben auch heute in der Aera des jüdischen Staates der Bewegung zufallen, die ihn geschaffen hat.

Ein hervorragender Sachkenner wie Chaim Finkelstein, auf dem Gebiet der jüdischen Erziehung eine in der ganzen Welt anerkannte

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Israel-Marke

zur Krebs-Bekaempfung

Zum Tode von André Spire

Vor kurzem starb der französisch-jüdische Dichter André Spire. Der am 28. Juli 1868 in Nancy Geborene gehörte zu den bedeutendsten Gestalten der älteren Generation der französischen Literatur. André Spire kämpfte bereits in den Tagen der Dreyfus-Affaire für die jüdische Sache, und frühzeitig bekannte er sich zum Zionismus. Eine Reihe seiner Versbücher wie auch ein Drama und Prosaschriften zeugen von seiner jüdischen Gesinnung. Wir bringen nachstehend in der Uebersetzung von Alfred Wolfenstein ein Gedicht André Spires „An die jüdische Nation", geschrieben im Juni 1918, also unter dem Eindruck der durch die Balfour-Deklaration erweckten Hoffnungen, in dem die Stimmung des Dichters zum Ausdruck kommt. André Spire nahm als Vertreter der französischen Zionisten an der Versailler Friedenskonferenz im Jahre 1918 teil. Die Zeit der Naziverfolgung überstand er von 1941—1946 in den Vereinigten Staaten, wo er als Professor für französische Literatur wirkte.

Dieses Gedicht hat auch im Angesicht der UN-Resolution vom 29. November 1947 seine wirklichkeitsnahe Schönheit und Wahrheit behalten.

AN DIE JUEDISCHE NATION

Israel,
Ein Volk jenseits des Meeres
Hat dir zugesprochen: Israel,
Du bist noch würdig zu leben,
Deiner Väter Land wird dir zurückgegeben.

In allen Ländern der Erde
Stimmst du zu.
Dennoch zögerst du aufzubrechen.
Viele teuere Bande gilt es zu zerreissen!
Unruhig grübelt dein Sinn:
Ist dies das Ende des Exils oder sein neuer Beginn?

Israel,
Du kanntest Elend und Schmerz,
Aber warst gross in deiner Niedrigkeit.
Denn du zogst Schläge dem Vergessen vor
Und die Schmach dem Verzicht.
Nicht erst seit einigen kleinen Jahren,
Sondern achtzehn Jahrhunderte lang
Liessest du die Fahne der Erinnerung flattern.
Trotz der Kerker und Scheiterhaufen und Foltern,
Ja sogar trotz der Verachtung ringsum
bliebst du dem Boden treu, aus dem man dich gerissen,
Und seinem rauhen Gesetz.

Vorwärts Israel, fasse dich, Israel!
Mag es Reiche und Arme auch bei dir geben,
Zeige den Völkern, die dich prüfen,
Dass du noch Israel bist:
Ein stolzes, ein gerechtes Volk,
Das immer die verdorbenen Glieder abschnitt,
Die durch zu grosse Erfolge flauten.
Hast du nicht Irische Arme,
Um auch die sandigsten Wüsten
In fruchtbare Gärten zu wandeln?
Hast du nicht Geist genug,
Um den neuen Exodus zu führen,
Deine alte Sprache zu erlernen,
Deine Gedanken neu zu kneten,
Dass wieder ein Volk aus dir wird?

Ein heiliges und reines Volk,
Mit fruchtbarem Leib, keuschem Geist, strengem Recht,
Doch ein Volk, so gereift auf den Strassen der Welt,
Dass es seine alte Sünde nicht mehr fürchtet,
Und seine nachsichtigen Augen dürfen nun
Bewegungen, Linien, Formen geniessen,
Einstmals als Greuel betrachtet.
Ein Volk, darin Väter und Mütter sind,
Aber auch verliebte junge Männer und tanzende Mädchen,
Feste Stirne, tapfere Hände,
Aber zärtliche Hände auch
Und Hände, die Seide und Wolle verweben,
Farben reiben, Ton kneten
Und die in Marmor verherrlichen werden
Deine Schönheit, Israel!

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 25. November	12. Kislew
Sonnabend, den 26. November	13. Kislew
Schabbat WAJISCHLACH — Haftara: OBADJA	
Sonntag, den 27. November	14. Kislew
Montag, den 28. November	15. Kislew
Dienstag, den 29. November	16. Kislew
1947: UN-Beschluss über die Errichtung des Staates Israel	
Mittwoch, den 30. November	17. Kislew
Donnerstag, den 1. Dezember	18. Kislew
Freitag, den 2. Dezember	19. Kislew
Sonnabend, den 3. Dezember	20. Kislew
Schabbat WAJESCHEW — Haftara AMOS 2	
Sonntag, den 4. Dezember	21. Kislew
Montag, den 5. Dezember	22. Kislew
Dienstag, den 6. Dezember	23. Kislew
Mittwoch, den 7. Dezember	24. Kislew
Erew Chanukka	
Donnerstag, den 8. Dezember	25. Kislew
1. Tag Chanukka	
Freitag, den 9. Dezember	26. Kislew
2. Tag Chanukka	
Sonnabend, den 10. Dezember	27. Kislew
Schabbat MIKETS (Gen. 41, 1 u. Num. 7, 24) Haftara: Zacharias Rosch Chodesch-Benschen	
Sonntag, den 11. Dezember	28. Kislew
4. Tag Chanukka	
Montag, den 12. Dezember	29. Kislew
5. Tag Chanukka	
Dienstag, den 13. Dezember	30. Kislew
6. Tag Chanukka	
Mittwoch, den 14. Dezember	1. Tevet
7. Tag Chanukka	
Donnerstag, den 15. Dezember	2. Tevet
8. Tag Chanukka	
Freitag, den 16. Dezember	3. Tevet

ELENA STEINBERG
HERIBERTO LOEWY
grüssen als VERLOBTE

V. Vergara 2686 Florida — Juan B. Justo 385 Florida

November 1966

CALIDAD "LA FORESTA"
FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST.
LA FORESTA LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

Autorität, der Mitglied des Aktionscomités der Zionistischen Organisation ist, wird in die Probleme einführen. Durch eine Reihe von Kurzreferaten sollen die Fragen der praktischen Arbeit geschildert werden. Die Debatte wird Gelegenheit zur Stellungnahme und zu Rückfragen bieten.

Ein gemeinsames Essen wird der Festigung der persönlichen Beziehungen zwischen den Teilnehmern an diesen Beratungen dienen. —

Comentario Nr. 50

Die ausgezeichnete Publikation des Jüdisch-Argentinischen Kultur- und Informationsbüros „Comentario" die seit 1953 erscheint, hat jetzt ihre 50. Nummer erlebt. Die in dieser von Dr. Maximo G. Yagubsky gegründeten Zeitschrift veröffentlichten Artikel, Berichte und Aufsätze zeichnen sich durch ihre Gründlichkeit und ihr hohes Niveau aus. Anfangs wurden fast nur Uebersetzungen aus der nordamerikanischen Zeitschrift „Comentary" gebracht, heute werden die Mehrzahl der Aufsätze von argentinischen und südamerikanischen Autoren geschrieben.

Die bisher 50 Hefte sind ausnahmslos lesenswert und stellen als Gesamtheit eine Fundgrube für jüdisches Wissen und allgemeine Orientierung für die Probleme auf unserem Kontinent dar.

Kolloquim der Intellektuellen

Das 1. Kolloquium der jüdischen Intellektuellen in Südamerika wird am 26. und 27. dieses Monats vom Jüdischen Weltkongress und dessen südamerikanischer Exekutive veranstaltet werden. Eine Reihe bedeutender Persönlichkeiten wird die Referat halten. An der Eröffnung wird der israelische Botschafter, Don Mosche Alon, teilnehmen. Die Referate würden von Dr. León Dujovne (Buenos Aires), Dr. Marcos Weinstein (Santiago de Chile) und Dra. Lea Scazzocchio (Montevideo) übernommen.

Einlass nur mit besonderer Einladungskarten. Die Eröffnungs-Veranstaltung findet im Aktionssaal der AMIA, die Referate in den Räumen des Congresses (Corrientes 1979) statt.

75 Jahre

In diesen Tagen begeht Herr Carlos Schloss, früher als erfolgreicher Kaufmann in Fritzlar tätig, seinen 75. Geburtstag. 1937 kam Schloss nach Argentinien, wo er sich sehr bald an den neu gestellten Aufgaben des Aufbaus neuer Gemeinde beteiligte. Er ist einer derjenigen, die an der Gründung der NIC-Gemeinde in Villa Ballester aktiven Anteil gehabt haben. Heute ist er der Vorsitzende der Synagogen-Kommission der Gemeinde Bet Israel, für die er sich aus vollem jüdischen Herzen einsetzt.

Mögen Herrn Carlos Schloss noch viele Jahre glücklichen Wirkens in der jüdischen Oeffentlichkeit beschieden sein.

Keramik-Ausstellung

Seit dem 21. November ist im Salon der „Secretaría de Cultura y Educación de la Nación", Posadas 1756 eine Keramik-Ausstellung argentinischer Künstler zu sehen. Unter denjenigen, die dort ausstellen dürfen, befindet sich Silvia Domski, eine junge Künstlerin, deren Werke von der Jury für die Ausstellung zugelassen und für würdig befunden wurden, dort einem grossen Publikum zugänglich gemacht zu werden.

Abraham-Mibashan-Preis

In der Sociedad Científica Argentina fand die feierliche Ueberreichung des diesjährigen Abraham - Mibashan-Preises an Dr. Venancio Delofeu statt. Anwesend waren u.a. der Präsident der DAIA, Dr. Isaac Goldemberg, der Präsident der AMIA, Dr. Tobias Kamenszain, der Präsident der Academia de Ciencias Exactas, Físicas y Naturales, Dr. Abel Sánchez Díaz, Dr. Moisés Goldman und Architekt Roberto Hinch.

Als erster Redner sprach Nobelpreisträger Prof. Bernardo A. Houssay, der auf die Bedeutung des Preises hinwies und die Verdienste des Dr. Delofeu würdigte. Hierauf ergriff Ing. Faigón, Vizepräsident der DAIA, das Wort. Er berichtete von der Ankunft der ersten Juden in Argentinien und schilderte hierauf die Wichtigkeit der Schaffung des Preises, der zwar „bescheiden in seinen materiellen Ausmassen aber von grösster Bedeutung im geistigen Sinne ist, da er die im Lande durchgeführte wissenschaftliche Forschung belohnt".

Dr. Delofue dankte den Institutionen, die den Preis verleihen für ihre Wahl und ebenso dem zahlreichen Publikum für sein Erscheinen.

Besuch Prof. Shelesnyak

Der bekannte Physiologe Prof. Moshe Chaim Shelesnyak, einer der führenden Wissenschaftler des Weizmann-Instituts in Rechowot, folgt, aus Chile kommend, der Einladung argentinischer Forschungsstätten, um hier Vorlesungen zu halten.

Das genaue Programm wird in der Tagespresse bekannt gegeben werden.

Gegen Tuberkulose

Die Liga Israelita Argentina contra la Tuberculosis berichtete über ihre Kampagne, die sie in verschiedenen Stadtgebieten gegen die Tuberkulose beginnt. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden setzten der medizinische Direktor der Liga der bekannte Spezialist Dr. Daniel Schiffrin, und sein Stellvertreter Dr. Jacobo Tabany, die Pläne der Liga auseinander, um auf wirksame Weise die gefährliche Krankheit zu bekämpfen.

Die Aktion der Liga und die Ausführungen des Dr. Schiffrin wurden von den zahlreichen Anwesenden und eine sachverständigen Zuhörerschaft mit grösster Aufmerksamkeit aufgenommen.

Von der Agudas Jisroel

Der israelische Deputierte Rabbi Schlomo Jacob Gross, der sich auf einer Rundreise durch verschiedene lateinamerikanische Länder befindet, ist in Buenos Aires eingetroffen. In einer Pressekonferenz berichtete er über die Gründe, die ihn veranlassten, Argentinien zu besuchen.

Rabbi Gross stammt aus Rumänien. Seine Frau und seine beiden Kinder von sieben, und drei Jahren kamen in den Gaskammern der Nazis um. Er selbst liess sich im Jahre 1950 in Israel nieder. Dort wurde er von der Agudas Jisroel damit betraut, den Kontakt mit den verschiedenen Gemeinschaften aufzunehmen.

„Ich komme in erster Reihe nach Argentinien", so führte Rabbi Gross aus, „weil die jüdische Kollektivität hier einen unlösbaren Bestandteil der Nation bildet und volle Religionsfreiheit geniesst."

Rabbi Gross wird heute im hiesigen Sekretariat der Agudas Jisroel, Ecuador 928, einen Vortrag halten, in dem er über den Zweck seines Besuches in Argentinien berichten und sich im besonderen auf die religiöse Erziehung der Jugend beziehen wird.

Todesmeldung

Genf. — Kürzlich verschied Albert Picot, Expräsident des schweizer Parlaments und Ehrenpräsident des Jüdischen Verbandes in der Schweiz, der auch der ORT als Mitglied angehörte. Er wurde 84 Jahre alt. Während des Krieges hatte er sein Haus jüdischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt. (ITA)

Chanukka-Konzert im Teatro Opera

Unter dem Protektorat der AMIA und unter der Leitung des bekannten Dirigenten und Chormeisters Adolf Feuer findet am 12. Dezember im Teatro Opera ein Chanukka-Konzert statt, bei welchem der Argentinische Kantorenverband, der Chor „Hazamir" und das Symphonische Orchester mitwirken und bei welchem unter anderem auch eine Komposition des seinerzeit in Fachkreisen und bei seiner Gemeinde sehr angesehenen Oberkantors Adolf Heidman zur Aufführung kommt.

Adolf Heidman, dessen Sohn Benno Heidman heute in Buenos Aires lebt, war ein Schüler und späterer Freund des berühmten Seidel Rowner und wirkte viele Jahre als Oberkantor an der altehrwürdigen Pinkas Synagoge in Prag. Heidmans Schaffen war auch als Musiker sehr ausgiebig. Ausser vielen Kompositionen, welche die jüdische Synagogen-Musik wertvoll bereicherten, hat er auch viele hebräische Lieder vertont. Seine Hauptarbeit war jedoch ein grossangelegtes Oratorium die „Makkabäer" für Soli, Chor, Orgel und Orchester, dessen Introduktion das „Hallelu" Psalm 117 jetzt in Südamerika zur Erstaufführung gelangt.

Es war für ihn und sein Streben, wertvolle jüdische Musik zu schaffen, die Krönung, als dieses Werk am 5. Dezember 1934 in Prag unter seiner Leitung und unter Mitwirkung des Prager Opernorchesters, des Konservatoriumschores und hervorragender Solisten zur Aufführung kam und von Publikum und Presse als hervorragendes Werk akklamiert und anerkannt wurde. Ein Jahr später wurden die „Makkabäer" vom jüdischen Männergesangsverein und dem Philharmonischen Orchester in Teplitz Schönau mit ebenso grosem Erfolg wie in Prag aufgeführt. Doch wollte es das Schicksal, dass der Komponist diese zweite Aufführung leider nicht mehr erleben sollte.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn die jüdische Gemeinschaft in Buenos Aires eine Gesamtaufführung dieses Oratoriums ermöglichen würde.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

WEGEN KONSPIRATION gegen die Staatssicherheit wurden in Mozambique sechs Angeklagte zu Fetsungshaft verurteilt.

GHANA UND die Sowjetunion schlossen einen Vertrag über Fischerei in ghanesischen Hoheitsgewässern. —

REISEBOTSCHAFTER Harriman unterrichtete den Präsidenten Johnson über die Bereitwilligkeit Nordvietnams, Frieden unter gewissen Bedingungen zu schliessen.

KENNETH KAUNDA, Präsident von Zambia, wird der chilenischen Republik einen offiziellen Besuch abstatten.

GENRALISSIMUS Franco erliess eine Amnestie zugunsten seiner Gegner aus dem Bürgerkrieg, der vor 30 Jahren stattfand. —

RUSSISCHE Diplomaten verliessen eine Veranstaltung, als Chou en Lai in Peking während einer Rede die Sowjetunion angriff. —

28 MILITAERS stehen in Athen vor Gericht, wo sie sich gegen die Anklage verteidigen müssen, das „demokratische Königtum" Konstantins stürzen zu wollen. —

IN DER TUERKEI kam es zu Zusammenstössen zwischen Anhängern und Gegnern der amerikanischen Politik. —

LOVEL UND ALDRIN, die erfolgreichen Astronauten der Geminis 12, konnten wichtige Aufnahmen der Sonnenfinsternis machen. —

NATURKATASTROPHEN grössten Ausmasses wurden in allen Teilen der Erde registriert. —

STARKE REGENFAELLE begünstigten die Angriffe der Kommunisten in Nordvietnam. —

IN GUATEMALA wurden mehrere hohe Militärs wegen staatsfeindlicher Umtriebe verhaftet, deren Namen nicht bekannt gegeben wurden. —

RUMAENIEN wandte sich gegen den scharfen Kurs der Sowjets gegen die Roten Chinesen, mit denen Rumänien einen Ausgleich sucht. —

IN KUWEIT wurde die 24. Boykott-Konferenz gegen Israel eröffnet, an der zwölf arabische Länder teilgenommen haben. —

OTTO AROSEMENA Gómez wurde zum neuen interimistischen Präsidenten Ecuadors gewählt. —

GEWALT sollte England gegen das Regime des Ian Smith in Rhodesien anwenden, wurde von der Generalversammlung der UN mit 89 Stimmen, 2 Gegenstimmen und 17 Stimmenthaltungen beschlossen. —

DAS BONNER Ausseninisterium bestätigte, geheime Kontakte mit arabischen Ländern aufgenommen zu haben.

ALEXEI KOSYGIN, Russlands Premier, wird im Februar England besuchen. —

KOLUMBIEN wandte sich gegen den Rüstungswettlauf in südamerikanischen Ländern. —

ITALIEN schlug die Bildung einer Spezialkommission in den UN vor, um zu überprüfen, ob das Rote China wirklich an einer Aufnahme in die Vereinten Nationen interessiert sei. (J.

cos. —

MEUTEREIEN werden aus Indonesien gemeldet. —

DIE DEUTSCHEN Sozialdemokraten ersuchten die Alliierten, sich nicht in die Kanzlerkrise einzumischen. —

INDIEN wird von Trockenheit und politischen Unruhen bedroht. —

TERRORISTEN sprengten Oeltanks in Venezuela. —

DIE JESUITEN beschlossen Massnahmen zur Verstärkung ihrer Tätigkeit, die für die 36.000 Ordensmitglieder verbindlich sind. —

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

CATECA S. A.
Directoric 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 • 1373 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:

Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr

Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos WAJISCHLACH
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen 9 Uhr
Samstag - Nachmittag: 20 Uhr.
Ausgang: 20 Uhr 28

Trauungen:

Am morgigen Samstagabend finden in unserer Synagoge um 21 Uhr 15 die Trauung von Herrn Pedro Steinhardt und Frl. Beatriz Zimmermann statt; am Sonntag um 19 Uhr die von Herrn Roberto Levy und Frl Susana Mónica Sujovolsky statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Schulschlussfeier:

Wir teilen unseren Mitgliedern und Freunden mit, dass die Feier des Abschlusses des Schuljahres 1966 unserer Religionsschule am Sonntag, den 27. 11. um 10 Uhr in unserer Synagoge stattfinden wird. Die Schüler werden Theaterszenen zum Vortrag bringen und einen Ueberblick über die im Laufe des Jahres erworbenen Kenntnisse geben; ausserdem werden die Prämien verteilt und allen Schülern ihre Zeugnisse ausgehändigt werden. Pünktliches Erscheinen aller Schüler ist Pflicht — die Anwesenheit der Eltern, Familienmitglieder und Freunde und besonders der früheren Schüler wäre uns sehr angenehm!

Abschluss der diesjaehrigen Kulturarbeit:

Am kommenden Mittwoch, den 30. 11., findet um 20 Uhr 45, gemeinsam mit Bet Israel, im Gemeindehaus Cramer 2070 die Abschlussveranstaltung der gemeinsamen Kulturarbeit unserer beiden Gemeinden für das Jahr 1966 statt. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Rabb. Harf einen kurzen Ueberblick über die Inhalte und Ziele dieser Kulturarbeit geben; Herr Curt Wilk wird sich auf die historische Bedeutung des UN-Beschlusses vom 29. November 1947 bezgl. der Schaffung eines jüdischen Staates beziehen und das Vorstandsmitglied der DAIA, Herr Salomon Lowofi, wird über das wichtige und aktuelle Thema sprechen „La DAIA informa...". Wir erwarten den zahlreichen Besuch unserer Mitglieder und Freunde, die durch ihre Anwesenheit ihren Willen zu der so notwendigen Mitarbeit und Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen sollen.

Generalversammlung:

Am Montag, den 28. 11. findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt, zu der wir alle an der Gemeindearbeit interessierten Mitglieder erwarten. Geschäftsbericht und Bilanz sind ordnungsgemäss in der Zwischenzeit allen Mitgliedern zugestellt worden — sollten sie nicht eingetroffen sein, bitten wir um Mitteilung im Gemeindesekretariat, von wo dann die Unterlagen erneut abgeschickt werden.

Chanukka-Feier:

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen (Bet Israel — Culto Israelita de Belgrano — Lamroth Hakol — Nueva Comunidad Israelita) veranstaltet am 12. Dezember 1966 um 15 Uhr 30 auf dem Weekendplatz der NCI in Olivos (Alberdi 410) eine gemeinsame Chanukkafeier, die bei schlechtem Wetter im Gemeindehaus Arcos 2319 Capital durchgeführt wird. Aus dem Programm: Entzündung der Lichter und Ansprache; Gemeinschaftsspiele unter Führung der Madrijim. Der Eintritt für Kinder und ihre Eltern ist frei, die Bewirtung der Kinder gratis.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Die für den kommenden Sonntag vorgesehene Veranstaltung muss aus technischen Gründen verschoben werden, der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Unsere diesjährige Chanukka-Feier wird am Sonnabend, den 10. 12., in unserem Gemeindehaus durchgeführt werden; nach der religiösen Feier, die um 19 Uhr 30 beginnt, bleiben unsere Mitglieder und Freunde noch zu einem „asado" zusammen, um den Feiertag gemeinsam zu begehen. Die Eintrittskarten zum Preis von 500 Pesos sind bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried unter T. E. 78-7625 und 78-van Geldern. Zu erreichen 0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BET ISRAEL
Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAJISCHLACH 25.—26. November:

Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr, ausgeführt von unserer Jugend.

Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Festansprache anlässlich des 75. Geburtstages des Herrn Carlos Schloss.

GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG BET ISRAEL—NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA:

Unsere letzte diesjährige Kulturveranstaltung findet am Mittwoch, den 30. November, um 20 Uhr 30 in Cramer 2070 statt. Es sprechen: Rabb. Hanns Harf: „Rückschau und Ausblick"; Salomon Lobov: „La DAIA Informa" und Curt Wilk: „Eine Sternstunde der Menschheit" (der historische 29. November 1947).

ASADO:

Am Sonntag, den 4. Dezember, findet unser Asado in Los Polvorines statt. Karten bei den Vorstandsmitgliedern und im Sekretariat nur noch bis Mittwoch, den 30. November. Nur im Sekretariat Anmeldungen für den Omnibus, der für 150.— Pesos nur bei genügenden Voranmeldungen fährt. Diese müssen bis 1 Dezember erfolgt sein. Teller und Bestecke muss jeder selbst mitbringen.

CIRCULO DE RECREO:

Vergangenen Sonntag war es herrlich und übermorgen wird es noch schöner werden. Unser Circulo hat schon eine Reihe von Mitgliedern, die im vorigen Jahr nicht dabei waren. Wir erwarten auch Sie am Sonntag in Los Polvorines. Am Buffet Mario und Ruth.

CONFITERIA:

Wir weisen darauf hin, dass unsere Confiteria in den Sommermonaten bis März incl. Sonntags geschlossen ist. Geöffnet Montags ab 19 Uhr, Dienstag bis Donnerstag ab 15 Uhr, auch bei Regenwetter am Sonntag. Freitag und Sonnabend geschlossen.

MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:

Jeden Mittwochnachmittag treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

PING-PONG:

Jeden Montagabend ab 21 Uhr.

SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:

Trifft sich jeden Donnerstag im Gemeindehaus ab 20 Uhr.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Die Einheitskampagne teilt mit:

SOLIDARITAET DES JUEDISCHEN VOLKES

In dieser schweren Zeit muss für uns alle die würdige Selbstbesteuerung zum Keren Hajessod eine klare Antwort auf die Ereignisse der letzten Wochen sein.

Wir appellieren heute erneut an alle noch Fehlenden uns ihre Zahlung für die Aktion 1966 der Einheitskampagne in Kürze zu überweisen, und uns damit unnötige Besuche und Unkosten ersparen zu helfen.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:

Schabbos WAJISCHLACH
Freitag, den 25. November:
Eingang: 19 Uhr 25
Samstag, den 26. November:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Raschi Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 28

Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30, Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 19 Uhr 40.

ASAMBLEA ORDINARA DE SOCIOS:

Invitamos a todos nuestros asociados a la Asamblea Ordinaria de Socios que se realizará el domingo 27 de Noviembre a las 19.30 horas en nuestra sede con la siguiente Orden del Día:

1º) Consideración y aprobación en su caso de la Memoria y del Balance del Ejercicio anterior y del Inventario de bienes.

2º) Designación de dos asociados presentes en la Asamblea para firmar el acto de la misma;

3º) Informe de la Comisión Escrutadora sobre las elecciones del día;

4º) Designación de dos asociados como Revisores de Cuentas para el Ejercicio venidero.

Las eleccines tendrán lugar el día 27 de Noviembre de 7.45 a 10.15 horas en nuestra sede social.

UNSER FEST:

Nur noch eine Woche trennt uns vom 4. Dezember, an dem s.G.w. unser grosses Fest stattfinden wird. Obwohl wir gegen eine grosse Konkurrenz ähnlicher Veranstaltungen antreten, hoffen wir doch mit einem guten Resultat abzuschliessen. Bedenken Sie: jeder Peso, der zu diesem Fest beigesteuert wird, rient nicht nur unserem Bau im wörtlichen Sinne, sondern dem Aufbau einer religiös-jdischen Zukunft in Buenos Aires. Darum kommen Sie am 4. De-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

BET ISRAEL - NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Letzte diesjaehrige Kulturveranstaltung am MITTWOCH, DEN 30. NOVEMBER, 20 UHR IN CRAMER 2070.

Es sprechen:

Rabb. Hanns Harf: „Rückschau und Ausblick"

Salomon Lobov: „La DAIA informa" und

Curt Wilk: „Eine Sternstunde der Menschheit" (der historische 29. November 1947).

Eintritt frei — Saaleroeffnung 20 Uhr

Gaeste willkommen.

Veranstaltungs-Kalender

1. **THG-KONGRESS** am Sonntag, den 27. November ab 10 Uhr 30 in den Räumen von Bet Israel, Cramer 2070, mit einleitendem Referat von Herrn Chaim Finkelstein (Direktor der Scholem Alechem-Schule, Mitglied des AC.) —

SCHULSCHLUSSFEIER der NCI am Sonntag, den 27. November um 10 Uhr in der Synagoge (Arcos 2319) mit Vorführungen, Berichten und Prämienverteilung. —

ASADO der Gemeinde Bet Israel in Los Polvorines am Sonntag, den 4. Dezember. —

GENERALVERSAMMLUNG der NCI am Montag, den 28. November. —

KULTUR-Veranstaltung im Gemeindehaus Cramer 2070 am Mittwoch, den 30. November um 20 Uhr 30. —

UNSER ASADO

findet am

SONNTAG, DEN 4. DEZEMBER

in Los Polvorines statt. Karten bei Vorstandsmitgliedern und im Sekretariat (Cramer 2070). Alle weiteren Einzelheiten siehe unter unseren Vereinsnachrichten.

BET ISRAEL

CRAMER 2070 Tel. 78-8922

FERIENKOLONIE

der

Asociación Filantrópica Israelita

FUER JUNGEN UND MAEDCHEN IM ALTER VON 5—16 JAHREN

auf dem schoenen Ferienplatz in Los Polvorines.

SPORTPLATZ UND SCHWIMMBASSSIN

Sport — Spiel — Bunte Nachmittage unter fachmaennischer Leitung

Omnibusdienst ab Plaza Once und Vidal 2945

Auskünfte T. E. 70-5527 — Anmeldungen Mittwoch von 15—17 Uhr im Kinderheim „Mimi und Ricardo Hirsch" VIDAL 2945

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St

Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1965: ..... m/n 500.—

1. u. 2. Quartal 1966: m/n 350.—

Jahr 1966: ..... m/n 700.—

(Wir müssen uns eine weitere Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

zember um 20 Uhr 30 zu uns in den grossen Saal der Wolfsohn-Schule, Amenabar 2972.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJISCHLACH
Freitag, den 25. November
Eingang: 19 Uhr 25
Samstag, den 26. November:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr 35
Minchoh: 19 Uhr 50
Ausgang: 20 Uhr 28
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

UNSER 1. KONGRESS

Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, den 27. November, vorm. um 9 Uhr 30 der 1. Kongress der THG in den Räumen des Gemeindehauses Cramer 2070 statt, auf dem die aktuellen Probleme unseres jüdischen Lebens behandelt werden sollen. Es ist ein erster Versuch, nicht in Form von Reden oder Ansprachen Stellung zu nehmen, sondern nach Anhörung von Referaten die Fragen zu diskutieren, die uns alle heute bewegen oder bewegen sollten. Es ist der erste Versuch einer Aussprache, die uns zu neuen Erkenntnissen und neuen Initiativen führen kann.

Das grundlegende Referat wird der Direktor der Scholem Alechem-Schule in Buenos Aires, Herr Chaim Finkelstein, halten, der Mitglied des Zionistischen Aktionscomités in Jerusalem ist, derjenigen Körperschaft also, die zwischen den Kongressen als höchste Instanz der Zionistischen Organisation deren Geschicke leitet. Das Thema „Zionismus heute" ist absichtlich umfassend gehalten, um jedem in der Diskussion die Möglichkeit zu geben, diejenigen Fragen zu erörtern, die ihm wesentlich erscheinen.

In einer Reihe kürzerer Referate, die zugleich als Einleitung in die Debatte gedacht sind, werden sprechen: Curt Wilk (Gemeindearbeit und Z. O.), Kurt Hamburger (Keren Hajessod), Kurt Zimmerspitz (KKL), Toni Isakowitz (WIZO) und Manfredo Lewin (Kultur- und Jugendarbeit). —

Ueber die technischen Einzelheiten unterrichten die von uns versandten Zirkulare. Das gemeinsame Mittagessen wird Gelegenheit zu freundschaftlichen Unterhaltungen bieten. Anmeldungen sind unbedingt erforderlich THG - Sekretariat, Santiago del Estero 454, T. E. 38-5816 (Felix Margulies). — Alle Vorstandsmitglieder der T. H. G. sind zur Auskunftserteilung bereit. —

CENTRO REBECCA SIEFF

veranstaltet am Sonnabend, den 4. Dezember, einen gemütlichen Abend mit Essen und Unterhaltungsmusik in den Räumen der Aciba, Mataderos, später Tanz und Kartenspiel.

Wir laden unsere Freunde herzlichst ein, einige frohe Stunden mit uns zu verleben.

Karten sind bei den Damen des Vorstandes zu erwerben.

JK ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725
VORANZEIGE:

Synagogenkommission:

Am Freitag, den 9. Dezember, um 20 Uhr 30 veranstalten wir in unserem Heim einen Chanuca - Gottesdienst mit Chor und Predigt. Anschliessend laden wir unsere Mitglieder und Freunde zu einer Kaffee-Tafel ein, bei der ein besonders gewähltes künstlerisches Programm zu Gehör gebracht wird. Näheres hierüber am kommenden Freitag.

Wir teilen unseren Mitgliedern heute schon mit, dass wir am 11. Dezember in Banfield eine Chanukafeier veranstalten und dass am 18 Dezember unser traditioneller ASADO stattfindet. Weitere Nachrichten folgen an dieser Stelle.

Carnets für die Pileta:

Da wir die Ausgabe der Carnets für die Pileta beendet haben möchten, bitten wir unsere Mitglieder höflich, an den nächsten Sonntagen die noch fehlenden Fotografien mitzubringen.

Fahrtverbindung:

Der Colectivo 77, der von der Avda. Pavón y Mitre, Avellaneda abfährt, hält direkt an unserem Platz.

Spielabteilung für

Kinder bis zu 5 Jahren:

Wir bitten unsere Mitglieder, Spielsachen, die sie nicht mehr benötgen, für unsere Kinder bis zu 5 Jahren an den nächsten Sonntagen mitzubringen. — Wir danken im Voraus.

Weiterhin geben wir bekannt, dass die Banfieldkommission unseren Mitgliedern jeden Sonntag zwecks Anregungen und eventuellen Verbesserungen zur Verfügung steht.

Tennisabteilung:

Am Sonntag fand in Banfield das Endspiel unseres letzten Turniers für diese Saison statt. Vor zahlreichem Publikum und nach spannenden Momenten gewann das Paar Genger-Genger gegen Weisz-Hammerschlag. Das Resultat war: 2:6; 7:5 und 6:1. Am Nachmittag fand die Preisverteilung für alle dieses Jahr gespielten Turniere statt, zu welcher unser Präsident, Herr Anspach, anwesend war. Mit diesem kurzen gemütlichen Beisammensein beendeten wir unsere diesjährige offizielle Tennis-Saison.

MATADEROS:

Am Montag, den 28. November um 17 Uhr findet die Schlusfeier des Relgionsunterrichtes in unserem Heim Larrazabal 1254 statt. Nach einer Ansprache von Herrn Dr. Vogel erhalten die Kinder die Prämien und Zeugnisse. Die Eltern sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Unsere kleinen Gäste werden bewirtet.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

4. Justa Juvenil:

Heute, Freitag, ab 19 Uhr 30 findet die letzte Probe für diese Justa statt. — Cabalat Shabat: Vier Institutionen und zwar: Bet Am, Lanús, CIB, ACIBA und NCI werden jede ihren Cabalat Shabat gestalten. Grosses Interesse hat diese Kompetenz hervorgerufen, denn die Gewinner des Cabalat Shabat gehen als Endsieger dieses Jahres hervor.

Am letzten Sonntag wurden die sportlichen Proben beendet und bis jetzt ist die Punktwertung der ersten 4 Mannschaften wie folgt. ACIBA 36, AMIEL 35, NCI 34½ und Bet Am Lanús 28

Kolonie:

Wir wiederholen unsere vorherigen Anzeigen über die Verwirklichung der Kolonie im Dezember und Januar in Banfield. — Vergessen Sie nicht, Ihr Kind anzumelden.

Ferienlager in Bariloche:

Zwei Turnusse, einer für Kadetten von 13 bis 15 Jahre, der andere für 15 bis 18 Jahre werden in diesem Sommer in Bariloche veranstaltet. Die Höchstzahl der Teilnehmer sind 25 Personen pro Turnus, die in genauer Reihenfolge eingeschrieben werden. Deshalb verlieren Sie nicht die Möglichkeit 20 Tage, alles eingeschlossen, kosten $ 20.000.—.

Schwimmpileta in Banfield

Wir teilen allen etwaigen Interessenten mit, dass unser „Guarda-vida" den Kindern jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr gratis Schwimmunterricht erteilt.

Lateinamerikanische Familie

Jerusalem. — Israel wurde als „Teil der lateinamerikanischen Familie" von José Mora, dem Generalsekretär der OEA, bezeichnet, welcher auf einem von Aussenminister Abba Eban veranstalteten Bankett das Wort nahm. Dr. Mora begründete dies damit, dass Israel „ehrliches Interesse an den lateinamerikanischen Problemen nimmt.

Dr. Mora stand an der Spitze einer Delegation der OEA, die Israel besuchte. Er konferierte auch mit Premierminister Eshkol über verschiedene, vor allem landwirtschaftliche Fragen. — (ITA)

Nachrichten aus Israel

MILCHWIRTSCHAFTEN

Von der Kolonisations-Abteilung der Jewish Agency wurden 2.500.000 IL Keren Hayessod - Gelder in 400 Milchwirtschaften im Zentrum des Landes investiert. Im Gegensatz zu den bisherigen Investitionen in diesem Wirtschaftszweig, welche ausschliesslich aus dem laufenden Budget der Abteilung erfolgten, wurden auf Initiative der Abteilung diesmal auch Banken zur Gewährung von Darlehen herangezogen und die Siedler wurden veranlasst, eigene Mittel zu investieren.

NEUE SIEDLUNGEN

Elf neue Siedlungen deren Errichtung vor einem Jahr beschlossen wurde, befinden sich jetzt im Stadium der Vorbereitung und des Baus; in einige von ihnen werden die Einwohner bereits Ende dieses Sommers einziehen. Von den 11 Siedlungen befinden sich 5 in Galiläa und die übrigen im Besor-Gebiet und in der Arawa.

WOHNUNGEN

Im Rahmen eines Vierjahresplanes sind 135 Mio IL erforderlich, um in landwirtschaftlichen Siedlungen verschiedener Typen einen gewissen Wohnungs-Standard zu erreichen.

INDUSTRIEBETRIEBE AUF DEM LAND

In diesem Jahre werden 14 Mio IL im ersten Stadium der Durchführung eines Fünfjahresplanes zur Entwicklung von Industriebetrieben auf dem Land investiert werden. Die Erfüllung des ganzen Planes wird 60 Mio IL erfordern.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

GRUENDUNG EINER WEITEREN SIEDLUNG IM ARAVATAL IN VORBEREITUNG

Der Plan der Errichtung einer weiteren Siedlung im Aravatal, nahe der Stelle, wo Nachal Paran aus den Bergen des Südnegew ins Tal einmündet, ist bestätigt worden, nachdem der Keren Kayemeth Leisrael dort 2.000 Dunam für landwirtschaftlichen Anbau abgesteckt und teilweise urbargemacht hat.

Die neue Siedlung, die durch einen Kibbuz aufgebaut werden soll, wird voraussichtlich im Lauf des nächsten Jahres bezogen werden. Es bestehen dort gute Aussichten für Auffindung von Grundwasser mit ziemlich niedrigem Salzgehalt, und das ständig warme Klima wird dem Anbau von Frühobst und Frühgemüse für Exportzwecke günstig sein.

AUS UNSERER ARBEIT

Anlässlich des 80. Geburtstages von Herrn Norberto Marbach spendete seine Gattin, unsere ehemalige langjährige Mitarbeiterin, Frau Ana Marbach, $ 5.000.— für die Pflanzung von 25 Bäumen.

Das Ehepaar Rodolfo und Lu Rubin spendete anlässlich der glücklichen Geburt ihres Enkelsohnes: Daniel Robert Drenger $ 5.000.— für die Eintragung im „Sefer Hajelet".

Anlässlich der Barmizwahfeier von Norberto Lipper, der vor drei Jahren anlässlich das „Simchat Torah-Kinderfestes" des KKL das Stipendium des Collegium Musicum für ein Lehrjahr in Violin - Unterricht gewann, wurden $ 5.600.— gesammelt; auf seinen Namen werden Bäume in Israel gepflanzt.

Anlässlich der Brith Milah von Marcelo Alejandro Rapaport, Sohn des Ehepaares: Aldo und Zilla Rapoport geb. Katz, wurden zu Gunsten des KKL $ 6.900.— gesammelt; das Kind wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

AUS UNSEREN KOLONIEN

Unsere treue Mitarbeiterin in Avigdor, Frau Juana May de Pfeifer, überwies uns $ 9.000.— für Büchsenleerungen; die besten Büchsen waren bei: Flia. Deutschkron, Marta Glaser, Selma Grünewald, Else Kaufmann, Elena May, R. Pfeifer und Trude Wollheim.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern!

—:o:—

PFLANZT BAEUME IM „BOSQUE INDEPENDENCIA ARGENTINA" ALS UNSEREN BEITRAG ANLAESSLICH DES „SESQUICENTENARIO" DER 150-JAHRFEIER DER UNABHAENGIGKEITSERKLAERUNG ARGENTINIENS — 1816—1966.

1. KONGRESS DER THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

am SONNTAG, DEN 27. NOVEMBER, um 9 Uhr 30 pünktlich in den Raeumen der Gemeinde Bet Israel, Cramer 2070

PROGRAMM:

Begrüssung und Einführung: 9 Uhr 30

Referat: ZIONISMUS — HEUTE

Referent: CHAIM FINKELSTEIN, Mitglied des Zionistischen Aktionscomités, Jerusalem

Einführende Kurzreferate: CURT WILK: Gemeinde-Arbeit und Z.O. — KURT HAMBURGER: Keren Hajessod — KURT ZIMMERSPITZ: KKL — TONI ISAKOWITZ: Zionistische Frauenarbeit (WIZO) — MANFRED LEWIN: Jugend- und Kulturarbeit.

An dem Kongress sind teilnahmeberechtigt:
Die Mitglieder der zionistischen Vereinigungen THG, BAR KOCHBA und OSFA (WIZO)

Die Mitglieder der Comités der EINHEITS-KAMPAGNE und des KEREN KAJEMETH.

Die Gaeste, an die Einladungen gerichtet worden sind.

Die Mitglieder der genannten Vereinigungen koennen Gaeste zur Teilnahme empfehlen.

Anmeldungen werden noch angenommen:
Freitag, den 25. 11. unter 38-5816 (Sekretariat der THG) bis 17 Uhr.
Samstag, den 26. 11. unter 743-1246 (privat) von 9 bis 18 Uhr.

Anschliessend: ALLGEMEINE AUSSPRACHE
In der Mittagspause: Gemeinsames Mittagessen.

Schluss der Beratungen: 18 Uhr

HOTEL LAGO

RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34

כשר

SAISONEROEFFNUNG: 15. DEZEMBER

NEU: EIGENE PILETA

AUFBAU:
Einheitskampagne

KH

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376 III. — T. E 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 25 DE NOVIEMBRE DE 1966 Nº 2195

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Der Streit an den Grenzen

Jerusalem. — Premierminister Levi Eshkol unterrichtete das Kabinett, dass die Berichte über die transjordanischen Verluste und Schäden, die die israelische Repressalie vom 13. November verursacht hat, übertrieben worden seien. Er fügte hin, zu, die Strenge der internationalen Kritik sei zum Teil auf diese Uebertreibungen zurückzuführen. Eshkol betonte, dass bei der Vergeltungsaktion keine Artillerie eingesetzt wurde und die israelischen Flugzeuge keine Bodenziele bombardiert haben.

UN-BERICHT ENTHAELT UNGENAUIGKEITEN

Jerusalem. — Israelische Quellen verwiesen auf verschiedene wichtige Ungenauigkeiten in dem Bericht der UN-Organisation für die Ueberwachung der Waffenstillstände, der den Vereinten Nationen über Israels Strafexpedition gegen Transjordanien zugeleitet wurde. Der Bericht erwähnt den Tod von 15 transjordanischen Soldaten und 3 Zivilpersonen, sowie 134 Verwundete, hiervon 97 Angehörige der Zivilbevölkerung.

Unrichtige Beschuldigung

UN. — Israel bestritt energisch, die von Transjordanien im Sicherhietsrat aufgestellte Behauptung, dass bei der Strafexpedition gegen transjordanische Dörfer amerikanische Patton-Tanks eingesetzt worden wären. — Der transjordanische Delegierte bedauerte, dass der Sicherheitsrat keine Entscheidung gegen Israel getroffen habe. — Der nordamerikanische Delegierte, Oberrichter Arthur J. Goldberg, der den Vorsitz im Sicherheitsrat führt, wandte sich gegen die Bemühungen einiger Delegierter, zur gleichen Zeit auf zwei Pferden zu reiten, was zum Untergang führen müsse. Er teilte mit, dass die afrikanischen Länder eine Resolution vorbereiteten, um Israel wegen seines Angriffs gegen Transjordanien zu verurteilen, ohne irgendwelche wirtschaftlichen Sanktionen einzuschliessen, wie dies von den Arabern verlangt worden sei. —

Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, dass diese Resolution weder von den Russen, die den arabischen Standpunkt unterstützen, noch von den Westmächten angenommen worden sei. —

der UN-Generalsekretär dem Sicherheitsrat aufgrund erster Informationen des Generals Bull mitgeteilt, dass 125 Häuser und andere Gebäude im Gebiet von Samua zerstört wurden. Der offizielle Bericht erwähnt die Erklärung eines transjordanischen Obersten, der der Untersuchungskommission gesagt ha-

raelischen Sturmtruppen 80 Patton-Tanks und Panzerwagen ausser 12 Mirage-Düsenjägern gewesen seien.

Die israelischen Gewährsleute hoben hervor, dass die Militär - Korrespondenten, welche die israelischen Truppen bei ihrem Sturmangriff begleiteten, betont hatten, dass keine Patton-Tanks ein- [illegible] die Mirage-Flugzeuge nur in Aktion traten, um die transjordanischen Jets zurückzuschlagen, als diese die Aktion zu stören versuchten.

FOTOGRAFISCHE BEWEISE

Tel Aviv. — Die israelische Armee gestattete die Veröffentlichung einiger fotografischer Luftaufnahmen von dem transjordanischen Dorf Samua, die vor und nach dem israelischen Angriff auf diesen Ort gemacht wurden, um die Berichte zu widerlegen, dass die israelische Strafexpedition dort erhebliche Zerstörungen verursacht habe.

Die Fotos zeigen, dass die Israelis dreissig Häuser zerstörten und nicht hundert, wie der Bericht der militärischen UN-Beobachter besagte, welcher den Vereinten Nationen zugeleitet wurde.

COMAY BERICHTET

Vereinte Nationen. — Transjordanien ersuchte den Sicherheitsrat, wegen Israels Repressalie vom 13. November Sanktionen zu ergreifen. Der transjordanische Delegierte verlangte, dass in jede Resolution, die der Rat beschliessen werde, folgende fünf Punkte aufgenommen werden sollen:

1. Den Angriff gegen Transjordanien zu verurteilen. 2. „Schwere Besorgnis wegen Israels Weigerung, seine Verpflichtungen zu erfüllen", auszusprechen. 3. Einen Beschluss, dass Israels Aktion „eine offensichtliche Verletzung der UN-Charter und des Waffenstillstands-Vertrages" war. 4. Einen Beschluss, dass das israelische Vorgehen eine Aggression nach den Klauseln des Artikels 39 der Charter darstellt. 5. Eine Aufforderung an die UN-Mitglieder, „die notwendigen Massnahmen zur Annahme von wirtschaftlichen Sanktionen gegen Israel zu verfügen."

Hierzu nahm Israels Delegierter Michael Comay Stellung und wandte ein, dass eine unilaterale Resolution nicht am Platze wäre. Er verwies auf die terroristischen Angriffe gegen Israel, welche der Grund für die Spannung an den Grenzen sind, und erinnerte den Sicherheitsrat an seine Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens. Er ersuchte die Mitglieder, die Terrorakte, die Israel zu seiner Vergeltungsaktion veranlassten, in Rechnung zu ziehen, und befürwortete die Ergreifung von Massnahmen, die den Frieden fördern könnten. Comay fügte hinzu: „Israel sucht vor allen anderen Dingen eine Möglichkeit, in Frieden zu leben und keinen Angriffen ausgesetzt zu sein."

URUGUAY FRAGT

Der uruguayische Delegierte Pedro Berro gab zu bedenken, dass dort wo kein Wunsch nach Frieden vorhanden sei, es auch unangebracht wäre, die in der UN-Charter festgelegten Prinzipien anzuführen. Er fragte den Sicherheitsrat, ob er alles ihm Mögliche getan habe, um den Mittleren Osten zu befrieden. Die Lage in Palästina sei seit langem durch Sabotageakte gekennzeichnet, die mit Repressalien beantwortet wurden. Er stellte weiter die Frage, was man tun könne, um eine Verständigung zwichen den beiden Parteien herbeizuführen, statt von „Hass und Feindseligkeit" zu sprechen. Berro bezog sich auf seine früheren Ausführungen bei vorhergehenden Ratssitzungen, in denen über ähnliche Vorfälle beraten wurde. Man könne nicht bestreiten, so gab er zu, dass die Repressalien nach dem internationalem Gesetz nicht geduldet werden dürfen. Sie seien vielleicht durch die herrschenden Umstände erklärlich, aber man könne sie nicht rechtfertigen. Er habe nicht für die Verurteilung und auch nicht für Sanktoinen gestimmt, sondern er habe eine „realistische, humanitäre, ja sogar hoffnungsvolle Haltung" eingenommen, fügte er hinzu. Er habe erklärt, dass die Parteien die Bestimmungen des Waffenstillstandes respektieren müssen, denn täten sie dies, so sei kein neues Abkommen erforderlich. Nötig sei vielmehr, „ein neuer Geist, um die alten Verpflichtungen als bindend zu achten, eine Wandlung in den Seelen der Menschen".

Zum Schluss versicherte Pedro Berro, dass er bei früheren Gesprächen über diesen Fall versucht habe, für gleiches Recht auf einer logischen Grundlage und ein sauberes Spiel einzutreten. Er bedauerte, dass keine Einstimmigkeit zu erzielen war und die vorgeschalgene Resolution nicht angenommen wurde. „Viel Lärm um nichts war das Resultat", stellte er fest, und er fragte den Sicherheitsrat, ob er „wirklich seine ihm aus der UN-Charter erwachsenden Pflichten erfüllt". Er erklärte sich besorgt über die „Unterlassungssünden" und mahnte, dass die Weisheit niemals zur Schwäche führen dürfe, denn, wie er es ausdrückte, „die Schatten von Genf hängen über New York".

Presserat protestiert

von HORST WINCKLER

Der Deutsche Presserat tagte in Bad Godesberg und protestierte, wie es heisst unmissverständlich, gegen die Praktiken der „Deutschen National-Zeitung und Soldaten-Zeitung" in einer Resolution, die der Presserat einstimmig angenommen hat. Der Beschluss wurde vor der Festsitzung gefasst, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Presserates veranstaltet wurde. Der Wortlaut des Beschlusses ist folgender: „Der Deutsche Presserat spricht seine Empörung über die publizistischen Methoden der ‚Deutschen National-Zeitung und Soldaten-Zeitung' aus, die nach seiner Auffassung volks- und völkerverhetzend wirken. Seit einem Jahrzehnt verteidigt der Presserat die Pressefreiheit. Er sieht in der Tätigkeit der genannten Zeitung einen anhaltenden Missbrauch des Grundrechtes der Pressefreiheit". Die Entschliessung ist klar, sie kommt spät, hoffentlich nicht zu spät.

Ob dieser Beschluss des Presserates unter dem Eindruck der Erfolge gefasst worden ist, die von der NDP errungen worden sind mag dahingestellt bleiben, obwohl man sich dieses Eindrucks nicht verwehren kann. Man muss sich die Frage vorlegen, aus welchen Gründen die demokratischen Kräfte wieder einmal so lange mit ihren Reaktionen gewartet haben, bis die zerstörenden Einflüsse ernste Formen annahmen. Immerhin dürfte es noch an der Zeit sein, jetzt die erforderlichen Schritte einzuleiten, um die Demokraten vor einer neuen Sturmflut des Faschismus oder sogen. Neonazismus zu schützen. Man soll nicht in den Fehler verfallen, die ohne Zweifel vorhandenen Negativ-Erscheinungen in der Bundesrepublik unnütz zu vergrössern. Es ist schon schlimm genug, wenn man ein Bild der Wirklichkeit entwirft ohne durch eine dunkle Brille zu sehen.

Die demokratischen Kräfte und Kreise sind, wie man den Eindruck gewinnt, über das Anwachsen der neonazistischen NDP erstaunt oder aufgeschreckt. Wir wollen hier nicht analysieren, ob die NDP den Titel „nazistisch" verdient, was sie noch immer bestreitet, oder nicht. Jedenfalls ist eine auffällige Nervosität der verantwortlichen Instanzen unleugbar, die sich nach dem Bekanntgeben der hessischen Wahlergebnisse erhöhte. Die Tendenz eines starken Rucks nach rechts wurde sichtbar, denn hier kam es nicht zu einem vereinzelten, isolierten Sieg der NDP, sondern zu einem neuen, zu einem weiteren Erfolg in einer Serie vorausgegangener Erfolge.

Nervosität ist offensichtlich ein besonderes Kennzeichen der augenblicklichen, innenpolitischen Atmosphäre in der Bundesrepublik. Da ist ein Abgeordneter der bürgerlichen CDU, ein Rechtsanwalt, 20 Minuten bevor das neu gewählte Stadtparlament in Hameln zusammentrat, zur NDP übergelaufen. Ein derartiger Schritt ist entweder eine politische Demonstration zweifelhaften Wertes oder ein Zeichen von Nervosität oder Panik, rechtzeitig umzusatteln, um wieder dabei sein zu dürfen. In jedem Fall ist es ein Hinweis auf eine wenig entwickelte Moral im politisch-demokratischen Leben und muss alle bedenklich stimmen, die hiervon erfahren.

Vatikan hob Bücher-Index auf

Der Index der verbotenen Bücher ist in der katholischen Kirche aufgehoben worden. Dies wurde kürzlich durch eine von Kardinal Ottaviani unterzeichnete Mitteilung im „Osservatore Romano" bekanntgegeben. Die mit dem Lebensgefühl der Neuzeit am stärksten in Widerspruch stehende Einrichtung der katholischen Kirche ist damit verschwunden. Der Index wurde 1571 eingerichtet. Schon das päpstliche Motu Proprio (Erlass) „Integrae servandae" vom 7 Dezember 1965, das die Reform des Heiligen Offiziums anordnete, hatte den Index nicht mehr erwähnt.

Im päpstlichen Erlass und in der Mitteilung des „Osservatore Romano" wurde gesagt, dass der Index nicht mehr den Charakter eines kirchlichen Gesetzes trage, mit Strafen für den, der verbotene Bücher liest, aufbewahrt und verbreitet. Damit sei nicht gesagt, dass die Kirche darauf verzichte, auch weiterhin zwischen guten und schlechten Büchern zu unterscheiden. Die Pflicht der Wachsamkeit bleibe bestehen.

Die Kirche behält sich also Verurteilungen für besondere Fälle vor. Das werde nur geschehen, nachdem sie mit dem Verfasser des Buches in Verbindung getreten sei und dieser eine Ueberprüfung seines Inhalts abgelehnt habe.

Die letzte amtliche Ausgabe des Index ist 1948 erschienen. Sie enthielt das Verzeichnis aller nach dem Jahre 1600 verbotenen Buchtitel, insgesamt etwa viertausend. Berühmt geworden ist vor allem der Fall Galilei. Seine Werke sind erst nach 1831 allmählich wieder zugelassen worden.

Arabische Protesterklaerung

London. — Die Botschafter von acht arabischen Staaten in London protestierten in einer gemeinsamen Erklärung gegen die Berichte, die in den englischen Zeitungen veröffentlicht wurden, und beschuldigten die Presse Englands der „fast einstimmigen Entschuldigung der israelischen Strafexpedition".

Die Erklärung, welche auch die Unterschrift des syrischen Geschäftsträgers und des Beraters für Angelegenheiten der Arabischen Liga trägt, klagt die Zeitungen an, den israelischen Gegenschlag gegen Transjordanien zu verteidigen, obzwar „Transjordanien laut allgemeiner Feststellung nicht für die Aktivitäten der Guerillakrieger verantwortlich ist". Es wird ferner behauptet, dass die El-Fatach-Kommandos und andere Guerilla-Einheiten fast ausschliesslich aus Palästinensern gebildet sind, „die keine andere Treue als die zu ihrer eigenen Sache anerkennen, die über ein verlorenes Vaterland und eine missachtete UN-Chartr hinausginge". Daher, so fährt die Erklärung fort, „haben die arabischen Regierungen keine Kontrolle über die Guerilla-Gruppen".

Die acht unterfertigten arabischen Botschafter sind die Repräsentanten von Tunesien, Libyen, Marokko, Transjordanien, Kuwait, Sudan, Saudi Arabien und Libanon. (ITA)

Aegyptens Wirtschaft in Not

In einem Bericht aus Kairo schrieb kürzlich die londoner „Times", dass die ägyptische Wirtschaft am Rande des Zusammenbruchs steht, die Handelsbilanz sei äusserst negativ und habe eine drastische Beschränkung der Importe erforderlich gemacht, während weitere Massnahmen geplant werden, um jede Verschwendung von Devisen zu vermeiden.

Zugleich sei die ägyptische Regierung offensichtlich ratlos und unentschlossen, welche Massnahmen ergriffen werden können, um eine Gesundung der Wirtschaft anzubahnen. Mehrere ausländische Berater würden Kairo diesbezügliche, sich oft widersprechende Ratschläge erteilen.

Auf diese Weise, so folgerte die „Times", wird Aegypten immer mehr von einer der Grossmächte abhängig. Die Zeitung berichtete weiter, dass Widersacher Nassers ihre Ansicht ausdrükken, Kairo habe zuviele politische und militärische Verpflichtungen übernommen, denen die Wirtschaft des Landes nicht gewachsen sei. Aegypten würde heute tatsächlich „von der Hand zum Mund" leben, ohne auf längere Sicht planen zu können. Gegenwärtig würde die ägyptische Regierung Bemühungen unternehmen, um Zahlungsverpflichtungen gegenüber anderen Ländern aufzuschieben, ohne jedoch hierbei wirkliche Erfolge zu verzeichnen.

Neuer Handelsminister

Tel Aviv. — Ministerpräsident Levi Eshkol kündigte die Ernennung von Zeew Scharef, früherer Regierungs-Sekretär und Administrator des Weizmann-Instituts, als Minister für Handel und Industrie an. Sein Vorgänger, Chaim Zadok, trat zurück, weil er, wie es hiess, mit einigen Punkten des neuen Sparprogramms der Regierung nicht einig ging.

Frau Golda Meir, Sekretärin der Mapai, gab bekannt, dass Zadok weiterhin im Parlament die Bemühungen der Regierung aktiv zu unterstützen plane. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491